

Wiener Zeitung.

Pränumerations-Preise:

| Für Wien: | |
|--------------------|------------|
| Halbjährig | 16 fl. |
| Quartalsjährig | 8 „ |
| Monatlich | 4 „ |
| Mit Postverendung: | |
| Halbjährig | 18 fl.—kr. |
| Quartalsjährig | 9 „ |
| Monatlich | 4 „ 50 „ |

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und das jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Stempelgebühr für jede malige Insertion 30 kr. 5. R.

Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien, (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oppel in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a. M., Wien, Prag, Strassburg, Zürich.

Politische Uebersicht.

Wien, 10. September.

Die Reise Sr. Majestät des Kaisers und Königs nach Böhmen wird von der „Reform“ und vom „Hon“ in ihren gestrigen Leitartikeln besprochen und kommen dabei die genannten zwei Blätter zu ganz entgegengesetzten Schlussfolgerungen. Die „Reform“ glaubt den Umstand, daß Graf Andrassy und Fürst Auersperg den König nicht nach Prag begleiteten, für die Czechen günstig deuten zu müssen, während „Hon“ eben daraus die Folgerung zieht, daß politische Fragen in Prag gar nicht zur Sprache gelangen und die Hoffnungen der Czechen in Nichts zerfließen werden.

„Pesti Napló“ widmet dem Drieze Rosjutsch's selbst einen dritten Artikel und spricht dann die Ansicht aus, daß an eine Vereinigung der Unabhängigkeitspartei und des linken Centrums wohl nicht zu denken sei, da die Führer dieser Parteien sich einander nicht unterordnen wollen.

Der Justizminister hat die Oberstaatsanwaltschaft beauftragt, einen Gesetzentwurf auszuarbeiten, welcher das Disciplinarverfahren gegen solche Richter regeln soll, die entweder aus Nachlässigkeit oder Unfähigkeit ihre Pflichten nicht erfüllen.

Ein Abgeordneter gibt im „Ellenör“ einen Beitrag zur Geschichte des Conflicts zwischen Honvédmínistrum und Honvédbörcscommando zum Westen; im Wesentlichen ist darin Folgendes gesagt:

Der Zwist zwischen dem Honvédmínistrum Szende und dem Adjutanten Obersten Hild, ist ziemlich alten Ursprungs. Als Bittó die Bildung eines Cabinets auf sich nahm, sagte Szende nur unter der Bedingung zu, sein Portefeuille zu behalten, wenn Oberst Hild entlassen würde. Bittó legte Sr. Majestät die neue Ministerliste vor, erhielt die Bestätigung, hatte aber vergessen, die Bedingung Szende's Sr. Majestät zu referiren. Szende seinerseits glaubte, als er die Ernennung erhielt, die von ihm gestellte Bedingung schon erfüllt und erklärte eines schönen Morgens, Oberst Hild sei als entlassen zu betrachten. Dies führte zum Conflict und hatte dann Bittó Mühe, die Sache zu schlichten. Wie und ob ihn dies gelungen, wisse man noch nicht.

Nach einer Mittheilung der „Magyar Politika“ soll Superintendent Gedulh die Absicht hegen, sein Amt als Superintendent niederzulegen.

Kaiser Wilhelm wird am Freitag in Friesberg eintreffen und der Gast des dort weilenden Großherzogs von Hessen sein, am 12. d. den Madävern in Hessen bewohnen, dann am 13. d. zu den Madävern in Hannover und von dort am 19. d. nach Kiel reisen. Hierauf endlich dürfte die Reise nach Italien erfolgen, welche nach den neuesten Meldungen der „Post“ wieder wahrscheinlich geworden und nur von dem Urtheile der Kräfte abhängig gemacht ist.

Die französischen Neuigkeiten des Tages beschränken sich auf den Brief Victor Hugo's an den Genfer Congreß, und die Suspendirung des „Univers“ auf vierzehn Tage. Das Schreiben des großen Dichters erzeugt ebenso viel Heiterkeit als Wehmuth. Man lacht über die Tollheiten, die er vorbringt, und man empfindet Schmerz, daß ein so hervorragender Geist getrübt worden. Die Suspendirung des „Univers“ ist wegen des pöbelhaften Artikels erfolgt, den Louis Veuillot aus Anlaß der Anerkennung gegen Serrano richtete. Man könnte sich über die Maßregel der französischen Regierung freuen, wenn nicht gleichzeitig die „République Française“, welche dem „Univers“ seinen Fischweiberton gegen das Oberhaupt einer befreundeten Regierung vorgeworfen, dafür, wie man officiös anzeigt, von der Regierung ein verwarnendes Communiqué erhalten hätte. Es scheint im französischen Ministerium des Innern selbstverständlich zu sein, nie ein reactionäres Blatt zu m'regeln, ohne ihm wenigstens ein republikanisches Organ beizugehen.

Die Unruhen in Metz bei Montpellier waren ziemlich ernsthaft. Die Gendarmerie wurde, als sie auf dem Schauplatze des Tumultes erschien, mit

Stöcken und Steinwürfen angegriffen und mußte nicht bloß blankziehen, sondern auch von ihren Revolvern Gebrauch machen. Neunzehn Personen wurden verwundet, eine von ihnen ist ihren Wunden erlegen. Die Gendarmen zogen sich in die Caserne zurück, ihre Gefangenen mit sich schleppend. Der Pöbel drohte, die Caserne anzuzünden. Am andern Morgen kamen dreihundert Mann Infanterie und eine Schwadron Cavallerie in Metz an, und man schritt zu Verhaftungen. Eine Untersuchung ist im Gange. In Lyon kam es am 4. September ebenfalls in den Straßen Gigodot, Gloriette und Ivry zu Aufläufen; auch dort wurde die Polizei mit Steinwürfen empfangen und verhaftete viele Leute. In dem Arbeiterviertel La Guillotière hatte man illuminiert. In Perigueux gab es desgleichen einen ernstlichen Crawl, bei dem durch den blinden Ueberreifer der Polizei auch Mr. Mie in dem Augenblicke verhaftet ward, als er die Bürger zur Ruhe ermahnte.

Die Bewachung der spanischen Grenze wird von Frankreich stark verschärft. Von Perpignan sind das 15. Linien-Regiment, das 8. Chasseur-Bataillon und Artillerie-Abtheilungen zur Verstärkung der unter General Barry bei Bourg-Madame stehenden Truppen abgegangen. Uebrigens dauern die Geldsammlungen für die Carlisten in Frankreich fort. Der zum Christenthume übergetretene Jude Liebman zu Paris ist es, der die Gelder und übrigen Gaben in Empfang nimmt, um sie zu befördern.

Puycerda ist endgiltig von seinen Drängern befreit, und seine Einwohner haben mit denen der französischen, offenbar sehr liberal gesinnten Stadt Bourg-Madame zusammen ein Freuden- und Verbrüderungsfest gefeiert. General Lopez Dominguez ist an der Spitze von 4000 Mann in Puycerda eingerückt, nachdem er die Carlisten unter Saballs, die ihm den Weg versperrten, geschlagen und zersprengt hatte. Aus carlistischer Quelle finden wir über diese Kämpfe folgende Vügendepesche in französischen Blättern: „Dreitägige Schlacht zwischen Castello und Pobla de Tillet; die Republikaner erleiden ungeheure Verluste.“ Die beiden hier genannten Orte heißen nach der Karte Castellar de Nuch und Pobla de Tillet und liegen an der Straße, die von Vaga aus auf die große Chaussee von Ribas nach Puycerda führt. Hier leisteten die Carlisten langen und hartnäckigen Widerstand; daß sie aber nicht siegten, beweist der Einmarsch der Truppen in Puycerda, der nach zwanzigstündigem Gezeche errungen ward. Vene carlistischen Barden, welche das Belagerungsco'ps bildeten, sollen von der Brigade Estaban erlegt worden sein und bei dem Rückzuge aber die Brücke von Gordiola siebenhundert Mann durch Granatfeuer verloren haben.

Während des Kampfes um Castellon de Nuch ward dieser Ort von den Republikanern in Brand gesteckt. Die Carlistenblätter bezeichnen dies als Barbarei; aus Madrid wird jedoch gemeldet, die Einwohner hätten die Brunnen vergiftet und zur Strafe habe man die verlassenen Häuser angezündet. Die erwähnte Bestialität sieht den Carlisten ganz ähnlich. Sie haben vor Puycerda nicht nur ihre Todten, sondern ihre eigenen Schwerverwundeten verbrannt, um sie nicht mitnehmen zu müssen, und wie ein eben eintreffendes Telegramm meldet, auf einen Eisenbahnzug geschossen, weil sie auf demselben die Gefandten Deutschlands und Oesterreichs vermuteten.

Der Kugelwechsel zwischen dem deutschen Schiff „Albatros“ und den Carlisten veranlaßt die „Times“, einen Leitartikel zu schreiben, in welchem sie mit allen möglichen und unmöglichen Gründen die Ansicht bekämpft, der Vorfall könne zur Absendung eines deutschen Armee-co'ps nach Spanien führen. Die deutschen Blätter selbst behandeln die Sache sehr kühl und warten offenbar, was die Regierung sagen wird.

In Loyola — wie klingt der Name so süß! — hat eine herzerhebende Feierlichkeit stattgefunden. Die neuen Kanonen der Carlisten wurden von dem Bischof von Seo-de-Urgel eingese'gnet. We'gaster Bischof wird von den spanischen Gerichten wegen eines Mordes verfolgt, den er an einem seiner untergebenen Geistlichen begangen. Ein prächtiger Leibcaplan für Don

Carlos! Das „Cuartel Real“ ist einige Tage nicht erschienen, weil die Druckerei von Estella nach Tolosa übertragen ward. Sollte man Estella nicht mehr für sicher halten?

Der „Bohemia“ meldet man aus Wien, es sei nicht richtig, daß die Vertreter der Großmächte den Großvezier zur Gründung der neuen türkischen Bank beglückwünscht hätten; jedenfalls habe der Vertreter Oesterreich-Ungarns an diesem Schritte nicht theilgenommen. Desto besser, das heißt, wenn die officiöse Mittheilung wahr ist.

Von der Nordpol-Expedition.

(In Wien angekommen am 8. September, 11 Uhr 10 Minuten Mittags.)

Sammerfest, 7. September, 7 Uhr 2 Min. Abends.

In 76 1/2° Nord, angeführt von Nowaja-Semlja, wurden wir unmittelbar nach der Trennung vom Grafsen Wilczel vom Eise eingeschlossen, blieben zwei Jahre hindurch unbefreibar und wurden inmitten einer großen Scholle willenlos nach Nord getrieben. Am 13. October begannen furchtbare, fast tägliche Eispressungen. Im Winter waren wir in beständiger Bereitschaft, das Schiff zu verlassen. Im Sommer 1873 machten wir vergebliche Versuche, die Scholle durch Sägen und Sprengen zu zerstören. Im Herbst geschah eine unerwartete Annäherung an ein unbekanntes Gebirgsland, 200 Seemeilen nordwärts von Nowaja-Semlja. Die zweite Ueberwinterung verbrachten wir hafenlos, drei Seemeilen vom Lande entfernt, unter 79° 51' Nord 59° Ost. Vom 9. März bis 4. Mai des Frühjahrs 1874 unternahmen wir Schlittenreisen zur Entdeckung und allgemeinen Aufnahme des Landes von 79° 54' bis über 83° nördlicher Breite. Dort haben wir den nördlichsten bekannten Punkt der Erde Cap Wien getauft; die höchste von uns betretene nördliche Breite war 82° 5'. Hier fanden wir kein Landeis mehr, sondern nur Küstenwasser und Treibeis; daher konnten wir zuletzt nur mehr mit Hundeschlitten über die großen Gletscher, bis deren Unpassirbarkeit uns die Rückkehr anferlegte. Das Landwasser besitzt ungefähr den gleichen Umfang wie bei Spitzbergen und ist mit einjährigem Packeis überbrückt. Das Thier- und Pflanzenleben ist im Süden äußerst gering, die Begleiterschungen sind ungeheuer, die Sunde voll von Eisbergen. Das vorherrschende Gestein ist Dolomit. Das Gebirge trägt den Charakter eines Plateaus und schroffer Kegelberge; die Höhe der Berge erreicht 5000 Fuß; das vorkommende Treibholz ist sehr gering.

Die Längen-Entwicklung des Landes umfaßt mindestens 15 Grade, doch wir haben selbst von den Bergen keine Begrenzung gesehen. Zwei Winter hindurch lebten wir in siebenmonatlicher Nacht; das Minimum der Temperatur betrug im März während der Schlittenreise auf dem Lande vierzig Grad Reaumur Kälte, auf dem Schiffe 37 Grad! Im Mai stellten sich dringende Ursachen ein, das Schiff zu verlassen: der Maschinist Krisk war an Tuberculose und Scorbut gestorben, das Schiff war durch die Eispressungen hoch gehoben, geneigt und unhaltbar. Deshalb und in Folge eines Gutachtens, das Regiments-Arzt Dr. Lepes über die allgemeinen Gesundheitsverhältnisse abgab, mußten wir den „Tegethoff“ am 20. Mai verlassen. Der Rückzug mit Booten und Schlitten währte sechsundneunzig Tage. 70 Meilen vom Nordcap Nassau, unter 77° 40' Nord traten wir aus dem Packeise. Am 15. August fuhren wir auf offener See die Küsten Nowaja-Semlja herab. Am 24. August erfolgte unsere Rettung und herzliche Aufnahme durch den russischen Schiffer Feodor Baronin auf dem Schooner „Nikolaj“. Nach neuntägiger Ueberfahrt langten wir in Vardö an. In Norwegen fanden wir überall die herzlichste Aufnahme; die Orte, durch welche wir bisher kamen, waren beslaggt. Die englische Expedition mit dem Dampfer „Diana“, welche zu unserer Auffuchung ins karische Meer ausgegangen war, haben wir auf der Rückkehr nach Hammerfest getroffen. Payer.

Tromsøe, 8. September, 6 Uhr Abends. (Heute Morgens in Wien eingetroffen.) Die österr...

Von den Nordpolfahrern ist heute Vormittags nachstehendes Telegramm an den Bürgermeister Dr. Fe...

Croatischer Landtag.

(Morgen- und Abend Sitzung vom 7. September.)

Agram, 8. September.

Die Specialdebatte über den Volksschulgesetz-Entwurf wird fortgesetzt.

Erwähnenswert ist ein Amendement Lehmann's, daß in den stabilen Landes-Schulaußschuß bei der Regierung ein Vertreter je des Diöcesan-Bischofs einberufen werde.

Dr. Brlic's bringt einen von zehn Mitgliedern des Hauses unterstützten Resolutionsantrag ein, nach welchem überall, wo in dem Entwurf die croatische Sprache als die alleinige Unterrichtssprache hingestellt wird, unter derselben in den serbischen Schulgemeinden die mit der croatischen Sprache identische serbische Sprache verstanden werden solle.

Nachdem das Haus die Dringlichkeit des Antrags beschlossen und Dr. Brlic's denselben motivirt hatte, macht Dr. Bucsetics darauf aufmerksam, daß jener Paragraph, welcher an öffentlichen Schulen die croatische Sprache allein einführt, bereits erledigt sei, mithin könne sich das Haus nicht in eine Recapitulation des bereits angenommenen einlassen.

Pfarrer Djic's kann in Brlic's Antrag nichts die croatische Nation Verlegendes finden und mahnt den Vorredner, daß man zwischen die croatische und

serbische Nation nicht den Samen der Zwietracht und des Hasses säe; überdies erinnert er den Vorredner daran, daß er zur Zeit, als man gegen Ungarn kämpfte auf Seite Ungarns gestanden sei.

Hrvovic's ist gegen Brlic's Antrag, der gegen die Hausordnung, nach welcher ein bereits angenommenes Gesetz nicht mehr verhandelt werden dürfe, verstoße, denn es sei bereits festgesetzt worden, daß an öffentlichen Schulen nur die croatische als Unterrichtssprache zu gelten habe; außerdem kennt der Redner in Croatien nur die croatische Nation.

Mrazovic's erklärt, daß die croatische und die serbische Nation eine und dieselbe seien und spricht für Brlic's Antrag.

Der Regierungsvertreter Jurkovic's ist mit dem ersten Alinea des Brlic'schen Antrages einverstanden, spricht sich aber gegen die Einführung der altslawischen Schrift aus.

Dr. Pofilovic's bemerkt, die Nation sei croatisch und nicht serbisch und er müsse den Ausföhrungen Hrvovic's beistimmen und sich gegen Brlic's Antrag erklären.

Nachdem Dr. Brlic's das zweite Alinea seines Antrages zurückgezogen, wird das erste Alinea vom Hause angenommen.

Gracic's, unterstützt von 10 Abgeordneten, bittet seinen Antrag, daß der verhandelte Gesetzentwurf über die Volksschulen und Präparanden das autonome Recht der serbischen Nation und des serbischen National-Kirchencongresses in Hinsicht auf die Organisation der Volksschulen und Präparanden und deren bisherige Verwaltung und Erhaltung derselben nicht alterire — als dringend sogleich auf die Tagesordnung zu stellen.

Nachdem das Haus die Dringlichkeit dieses Antrages ausgesprochen, motivirt der Antragsteller denselben mit den alten Rechten und Privilegien der serbischen Nation und behauptet, daß nur in dem Falle der Volksschulgesetzentwurf auf die Anhänger der griechisch-nichtunirten Kirchen Anwendung finden könne, wenn dies durch den Carlodiger Kirchencongreß beschlossen wird.

Turek'si spricht entrüstet gegen Gracic's Antrag, den er für ein Attentat auf das autonome Gesetzgebungsrecht Croatiens erklärt, während Mrazovic's auf der Basis des Staatsrechtes beweist, daß der serbische Kirchencongreß sein statutarisches Gesetzgebungs-

recht nur in Bezug auf den religiösen Schulunterricht geltend machen könne; würde Gracic's Antrag angenommen, so wäre die Grundlage, auf welcher der Volksschulgesetzentwurf aufgebaut ist, nicht nur erschüttert, sondern gänzlich aufgegeben, indem man eine öffentliche confessionelle Schule dulden müßte, die eben durch den verhandelten Gesetzentwurf abgeschafft werden soll.

Theodor Rogulic's befvwortet Gracic's Antrag, Hrvovic's stimmt weder für denselben, noch dagegen.

Dr. Alexander Rogulic's erklärt den serbischen Kirchencongreß für allein bindend für die serbische Nation und behauptet, daß der in Verhandlung stehende Gesetzentwurf bei consequenter Durchführung der griechisch-nichtunirten Kirche die größten Lasten auflegen würde.

Dr. Koning acceptirt den Volksschul-Gesetzentwurf rückhaltlos, und bemerkt, daß derselbe ohne Zweifel die Anhänger aller Confectionen binden müsse.

Der katholische Pfarrer Djic's bekundet abermals, daß er ein hervorragender Serbophile sei, indem er mit warmen Worten die durch Gracic's Antrag proponirte Sonderstellung der Serben befvwortet.

Regierungsvertreter Jurkovic's erklärt nun, daß er seitens der Regierung Gracic's Antrag entschieden ablehnen müsse, indem diese es nicht gestatten könne, daß Jemand im Lande von den Bestimmungen des Gesetzes ausgenommen werde.

Nachdem noch Gracic's seinen Antrag verteidigt und der Referent Dr. Pofilovic's denselben bekämpft hatten, wurde bei der Abstimmung der Antrag mit großer Majorität verworfen und gegen 9 Uhr Abends die Sitzung geschlossen.

In der heutigen Sitzung (8. September) wurde der Volksschul-Gesetzentwurf nahezu einstimmig in dritter Lesung angenommen.

† Buda-Pest, 9. September.

Die zur Controle der schwebenden Staatsschuld entsendete Landescommission hat in ihrer am 5. d. in Wien abgehaltenen XXVIII. Sitzung die Circulationsumme der Staatsnoten mit Ende August 1874 wie folgt befunden: Nach den eigenen Aufzeichnungen der

Feuilleton.

Brühwarmes vom Nordpol.

Wien, 7. September.

Wer hat die 476 reconmandirten Briefe gestohlen? Ist der Lieutenant August Wapler wirklich in Hamburg erwischt worden und hat man die geraubten dreißigtausend Gulden bei ihm gefunden? Wird der Kaiser die Adresse des czechischen Prager Stadtrathes entgegennehmen? Bekommt die österr...

Seit zwei Tagen hat das Packeis alle diese und noch andere Fragen gänzlich in den Hintergrund gedrängt, seitdem uns Graf Hans Wilczel das Telegramm aus Bardöe in Norwegen zu lesen gegeben hat, packt nichts mehr als das Packeis, von dem der „Tegetthoff“ eingeschlossen wurde. Wenn je von wahrhaft packendem Interesse die Rede sein konnte, so ist's bei den Packeis-Neuigkeiten der Fall.

Seitdem wir wissen, daß Payer und Weyprecht vom Packeis losgekommen sind, ist so viel Kälte freigeblieben, daß es uns förmlich friert, so warm wir uns auch der Rettung und der Geretteten freuen. Man wird nicht genug vorsichtig sein können in jenem Momente, wo die Expedition selbst in Wien eintrifft; denn wenn schon einige Telegramme aus Norwegen die Temperatur so beträchtlich abkühlen, so ist zu befürchten, daß bei Bekanntwerden der ausführlichen Berichte die Donau zufriert und Wien noch im September zum zweiten Mal einer Ueberschwemmungsgefahr ausgesetzt wird.

Aber trotz alledem und alledem gibt es — man sollte es kaum für möglich halten — einzelne Leute, welche die Neugierde vollkommen kalt gelassen hat und die sich um die ganze Nordpolar-Expedition keinen Pfifferling kümmern — Leute, denen eine gute Gansleberpaste lieber ist, als das ganze Franz Josefs-Land, das unsere wackeren Landleute entdeckt haben, und die sich ungemein darüber wundern, wie man aus einer kleinen Schlittenpartie unter dem dreundachtzigsten Grad nördlicher Breite so viel Feberlebens machen könne. Es braucht wohl nicht erst erwähnt zu werden, daß Graf Hans Wilczel nicht zu diesen Leuten gehört. Um so unangenehmer mußte es den geistigen Urheber der Nordpolar-Expedition berühren, als er in seinem nächsten Bekanntenkreise eine traurige Erfahrung machte. In der freudigen Aufregung nämlich, in welche ihn die Telegramme versetzt hatten, machte der Graf, nachdem er die officiellen Stellen in Kenntniß gesetzt, einige Besuche in besfreundeten Familien, unter anderen auch bei einer schönen, jungen Baronin, welche er gleichfalls von der großen Neugierde des Tages in Kenntniß setzte. Wer schildert aber sein Erstaunen, als die schöne junge Baronin auf die interessante Mittheilung, ein leichtes Säghnen unterdrückend, erwiderte:

„Ich gestehe Ihnen, lieber Graf, daß mich die Sache gar nicht interessirt. Diese Eisgeschichten sind mir ja gar nicht langweilig.“

„Wie, Frau Baronin, der Heldenmuth dieser Männer rührt, erschüttert sie nicht? Sie haben kein

Interesse an dem ungeheueren Gewinnst, den die Wissenschaft durch die Aufopferung dieser wackeren Leute erzielt?“

„Ich verstehe davon nichts, lieber Graf, und befinde mich unter unserm Breitengrade gerade genug wohl, um auf die Entdeckung des Nordpols Verzicht leisten zu können.“

„Aber Ihr weibliches Mitgefühl, Baronin, mit den furchtbaren Qualen, mit der Todesnoth, welche die wackeren Männer zu erleiden hatten.“

„Ja, lieber Graf, ich weiß davon nichts; ich kann mir die Sache nicht gut vorstellen. Ein bißchen kalt mag's den Leuten da oben gewesen sein — aber gegen Kälte kann man sich ja schützen; sie konnten sich ja warme Pelze und Flanellleibchen anziehen, und damit läßt sich ein bißchen Kälte ertragen.“

„Ich sehe wohl, Frau Baronin — meinte darauf Graf Wilczel lächelnd — daß ich Ihrem Wissen in dieser Beziehung ein wenig zu Hilfe kommen muß. Ich bin glücklicher Weise in der Lage, Ihnen, Frau Baronin, ein etwas deutlicheres Bild von dessen zu entwerfen, was unsere Nordpolfahrer zu erdulden hatten, als sie sich vom Eise eingeschlossen sahen. Es ist mir gleichzeitig mit den kurzen Telegrammen ein speciell für mich bestimmter telegrafischer Bericht vom Lieutenant Weyprecht zugekommen, den ich bis zur Stunde der Oeffentlichkeit noch nicht übergeben habe, weil er einer kleinen Umarbeitung und Sichtung bedarf. Wenn Sie erlauben, Frau Baronin, will ich Ihnen wenigstens eine Stelle aus diesem Berichte vorlesen, damit Sie ein wenig mehr Mitleid mit den heldenfähnen Menschen haben, deren Kämpfe Ihnen so geringfügig erscheinen. Erlauben Sie Baronin?“

„Wenn Sie mich durchaus belehren wollen, Graf, bin ich bereit, mich Ihnen zuliebe ein Viertelstündchen zu langweilen.“

Dieser etwas boshaften Einladung Folge leistend, nahm der Graf den telegrafischen Bericht zur Hand, von dem er gesprochen. Wir haben es der Freundlichkeit des Herrn Grafen zu danken, daß wir in der Lage sind, aus diesem bisher noch unveröffentlichten Berichte jene Stelle mittheilen zu können, welche er

Nro.

Commission Staatsnoten 112.737,30 sammen 34 lung des ge Salinen in Pfandbriefe fl. 56 fr.

Eine D. Csaba nung in der schen Kirche colle des P Sprache gel jährige Gep colle eine B den. Heute slavischer richt im U maßen gesu hat, unmd und Erfolg wetteifern t magyarishe Stelle belie

Stm posanter F Menschenm hier scheid der städtisch rauf der h Abschiedsg Fium ist von hie gegangen. Fiume scher der P hoherfreut, dings ihren haben.

Pra erhält eine sterium. C trag für d Die allerh Majestä in Berl Griechelan gereift.

der unglän der Exped Folgen des

die Ueberw Berechnung zweihunder Land liegt, Eisfeld, w liche Mach sen weiten ste, war selber erste aber ohne zahlreiche und der auf drei E war, nur nicht selber Wiesen un mehr Verb licher Anbl An di drei Grad Wetter wa die Kälte i benügen, g zu unterfu Eisberge, rohres nur Nicht ein höchst trau verfuhte id genhaft zu Die P Payer, D Schiff mit waren ver schend. Nur thümliche Kälte entfl große Zahl

Commission beträgt die Summe der eigentlichen Staatsnoten in Einern 73.952,132 fl., in Fünfern 112.737,300 fl., in Fünzigern 153.448,550 fl., zusammen 340.137,982 fl. Nach der amtlichen Mittheilung des gemeinsamen Finanzministeriums der auf die Salinen intabulirten und im Verkehre befindlichen Pfandbriefe 71.861,457 fl. 50 kr. Summe 411.999,439 fl. 56 kr.

Eine Correspondenz des „Pesti Napló“ aus V. Csaba berichtet über vorwiegend slavische Gesinnung in den leitenden Kreisen der dortigen evangelischen Kirche. Seit 1836 wurden die Sitzungsprotocolle des Presbyteriums fortwährend in ungarischer Sprache geführt. Im Jahre 1866 wurde die dreißigjährige Gepflogenheit dahin geändert, daß die Protocolle eine Zeit lang ungarisch und slavisch abgefaßt wurden. Heute aber werden dieselben vollends nur mehr in slavischer Sprache geführt. Gleichzeitig ist der Unterricht im Ungarischen in der evangelischen Schule dermaßen gesunken, daß derselbe, in dieser Weise gehandhabt, unmöglich von irgend welchem practischem Werthe und Erfolge sein kann. Die protestantischen Lehrer wetteifern daselbst förmlich in den Aeußerungen antimagyarischer Gesinnung, um sich bei ihrer vorgeetzten Stelle beliebt zu machen.

Neues.

Stuhlweissenburg, 9. September. Ein imposanter Fackelzug, begleitet von einer unübersehbaren Menschenmenge, zieht vor das Haus des eben von hier scheidenden Oerrabeners Kohut. Im Namen der städtischen Bevölkerung dankt Dr. Ligeti, worauf der herzlichste mit Begeisterung aufgenommene Abschiedsgruß erfolgt.

Fiume, 9. September. Folgendes Telegramm ist von hier an den Schiffslieutenant Wepprecht abgegangen:

Fiume's Bevölkerung sendet dem wackeren Erforscher der Polargegend die herzlichsten Grüße und ist hoch erfreut, daß die Söhne des Quarnero neuerdings ihren Ruf als unerschrockene Seeleute bewährt haben.

Der Podestá Ciotta.

Prag, 9. September. Die Adresse der Stadt erhält eine entsprechende Erledigung durch das Ministerium. Se. Majestät hat einen namhaftesten Geldbeitrag für das tschechische Nationaltheater angewiesen. Die allerb. Entschliezung wird erst nach Rückkehr Sr. Majestät in Wien publicirt.

Berlin, 8. September. Der bisherige Gesandte Griechenlands, Fürst Ipsilanti, ist nach Wien abgereist.

der ungläubigen Baronin vorlas. Der Commandant der Expedition, Lieutenant Wepprecht ist es, der Folgendes schreibt:

„Vor allen Dingen ergriff ich alle für die Ueberwinterung nothwendigen Maßregeln. Meiner Berechnung nach war der „Tegetthoff“ etwa zweihundert Meilen weiter, als das letzte bekannte Land liegt, fortgetrieben worden; er steckte in einem Eisfeld, wie in einem Granitbett, und keine menschliche Macht vermochte ihn da herauszureißen. In diesen weiten Meeren, auf welchen der Polarwinter lastete, war kein Tropfen Wasser mehr frei. Die Eisfelder erstreckten sich in unabsehbarer Ausdehnung, aber ohne gleichförmige Oberfläche; im Gegentheil, zahlreiche Eisberge starteten auf der Eisfläche empor, und der „Tegetthoff“ befand sich an einer Stelle, die auf drei Seiten von den höchsten derselben gesichert war, nur dem Südost offen stand. Aber es waren nicht Felsen, die eine hübsche Bai schirmten, keine Wiesen und Waldegrün, kein fließendes Wasser. Vielmehr Verödung! Welche düstere Natur! welch klägliches Anblick!

An diesem Tage fiel das Thermometer bis auf drei Grad unter Null (— 16° hunderttheilig). Das Wetter war ziemlich ruhig; bei der Windstille war die Kälte leicht erträglich. Die helle Atmosphäre zu bemerken, ging ich aus, um die Ebenen der Umgebung zu untersuchen; ich klimmte auf einem der höchsten Eisberge, umfaßte aber mit dem Feld meines Fernrohrs nur eine Reihe von Eisbergen und Eisfeldern. Nicht ein einziges Land in Sicht, wohl aber ein höchst trauriges Bild von Chaos. Als ich zurückkam, versuchte ich die muthmaßliche Dauer unserer Gefangenschaft zu berechnen.

Die Jäger, unter ihnen Doctor Képes, Krisch, Payer, Drel und Brosch, versäumten nicht, das Schiff mit frischem Fleisch zu versehen. Die Vögel waren verschwunden, im Süden milderes Klima suchend. Nur die Ptarmigan, einer dieser Breite eigen thümliche Art Felsrebhühner, waren nicht vor der Kälte entflohen; sie ließen sich leicht erlegen und ihre große Zahl versprach reichlichen Vorrath an Wildpret.

Brüssel, 8. September. Der Congreß der Separatisten der „Internationale“ ist gestern zusammengetreten. Die Theilnahme ist eine sehr geringe; kaum fünfzig Teilnehmer sind erschienen. Die zweite Versammlung findet heute Abends statt.

Bremen, 8. September. Der Arbeiterführer Hasenclever erschien auf einer Volksversammlung in der Tonhalle, wurde jedoch auf Requisition der Staatsanwaltschaft Zeis zur Abbitung einer dreimonatlichen Gefängnißstrafe verhaftet und in das Detentionshaus gebracht. Es fand keine Ruhestörung statt.

Paris, 8. September. Der Kriegsminister theilte dem General Pourcet, Divisions-Commandanten im Departement Pyrénées, den Befehl. Die Wachsamkeit im Departement Basses-Pyrénées und auf der Vidassoa-Linie zu verdoppeln.

Paris, 9. September. Der Ex-Präfect des Seine-et-Oise-Departements, Chabou, hat gestern nach einer mit Mac Mahon gepflogenen Unterredung beschlossen, dort als Septennats-Candidat aufzutreten.

London, 8. September. Aus Santanger wird unter dem heutigen Gmelde: Gestern schossen die Carlisen auf einen Eisenbahnzug in der Meinung, daß sich die Gesandten von Deutschland und Oesterreich auf demselben befänden. Der Maschinenführer und der Heizer wurden getödtet. Die Abreise der Gesandten hatte sich verzögert.

Ventnor, 9. September. Gestern wurde hier das Namensfest der Erzherzogin Marie Valerie festlich begangen. Des Morgens war Gottesdienst, Nachmittags fand eine Reihe von Vergnügungen im Freien und Abends eine glanzvolle Klippenbeleuchtung statt.

Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth drückte ihre Zufriedenheit hierüber aus.

Madrid, 8. September. Der „Gaceta“ zufolge ist General Laferna zum Obercommandanten der Nordarmee ernannt; General Loma befehligt die Division des linken Flügels, Ceballos das Centrum. Die „Uberia“ versichert, daß von den Corteswahlen keine Rede sei.

Ämtliches.

Ueber Vortrag meines ungarischen Ministers des Culturs und Unterrichts beständige Ich hiemit die durch die Carlovitzer bischöfliche Synode geschene Wahl des Archimandriten Georg Vojnovich zum griech-orient. serbischen Bischof von Temesvár.

Wien, am 6. September 1874.

Franz Josef m. p.
Graf Jul. Szapáry m. p.

General-Versammlung der städtischen Repräsentanz.

Abend, 9. September.

Vorsitzender: Bürgermeister Herr Bóros Pál eröffnet die schwach besuchte Sitzung und entschuldigt sich vorerst, daß die Sitzung so spät ihren Anfang genommen, (es war bereits 15 Uhr), was jedoch nicht ihm zur Last gelegt werden kann, da laut einem Beschlusse der Repräsentanz in den Sommermonaten der Beginn der Verhandlungen stets auf Nachmittags 5 Uhr anberaumt wurde, und bloß diesmal in Folge eines Irrthums die vierte Nachmittagsstunde angesetzt worden ist. Wird zur Kenntniß genommen.

Hierauf erstattet der Vorsitzende Bericht über die Verhältnisse der Stadt im Monat August in Bezug auf das Sanitäts-, Cassa- und Communicationswesen, dann über die theils begonnenen, theils bereits ausgeführten Pflasterungen, die Nivelirungsarbeiten u. und wird auf seinen Antrag beschloffen, daß bei künftigen Bauten schon das neue Niveau als Richtschnur zu dienen haben wird.

Ferner hebt der Vorsitzende hervor, daß aus Anlaß der am 21. d. M., Abends 16 Uhr erfolgenden Ankunft Sr. Majestät des Königs in unserer Stadt, da der Aufenthalt Allerhöchstdeselben bis zum 23. d. M. 14 Uhr dauern wird, die erforderliche Vorsorge für einen der Würde der Stadt entsprechenden Empfang getroffen werden möge. Zu diesem Behufe erscheint die Wahl einer Commission als das zweckmäßigste, deren Aufgabe es sein wird, nachdem Sr. Majestät diesmal bloß als Soldat in unsere Stadt kommt, das Programm für einen würdigen Empfang anzufertigen. Die Commission besteht unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Herrn Bóros Pál aus den Herren:

- Andrényi Károly sen.,
- Csiky Károly (als Notár),
- Hirschmann József,
- Kriszthóry Zsigmond,
- Kishalmi Ferencz,
- Lukácsy Miklós,
- Ök-Szabó István,
- Urbanözy János,
- Wessely Ferencz,

und wird der Commission vollkommen freie Hand für ihre Dispositionen gewährt. Bloß die Beleuchtung der Stadt während der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs wird als unausweichlich betont.

Kriszthóry Zsigmond stellt nun den Antrag, daß bei Gelegenheit der Anwesenheit Sr. Majestät, nachdem sowohl Se. I. Hoheit Herr Erzherzog Josef, als auch der Landesverteidigungs-Minister Herr Szende Béla hieher kommen werden, eine Deputation an dieselben entsendet werden möge, daß das hier garnisonirende Honvedbataillon, welches einem Gerüchte zufolge nach Szegedin transferirt werden soll, hier belassen werde.

An Hasen, Füchsen, Wölfen, Hermelinen, Bären war kein Mangel. Häufig traf man Seekälber, Robben begriffen sind; ihre Jagd empfahl sich ganz besonders, nur witterten sie den Jäger mit merkwürdigem Instinct, und es wurden viele angeschossen, die durch Untertauchen leicht entrannten. Doch gelang es Payer, sich eines derselben, vierhundert Nards vom Schiff entfernt, zu bemächtigen; er war so vorsichtig gewesen, sein Zufluchtsloch zu verstopfen, so daß das Thier dem Jäger preisgegeben war. Er wehrte sich lange, und wurde erst nach einigen Schüssen erlegt. Es war neun Fuß lang; an seinem Kopf, der dem eines Bullenbeißers gleich, den sechzehn Zähnen seiner Kiefer, seinen großen Brustfloßen in Form von Schaufeln, seinen kleinem mit noch einem Paar Floßen versehenen Schwanz erkannte man ein prachtvolles Exemplar aus der Familie der Meerhunde. Da der Doctor Képes, dessen Kopf für seine naturhistorische Sammlung aufzubewahren wünschte, und seine Haut für künftige Bedürfnisse, so ließ er beides durch ein rasches und wenig kostspieliges Verfahren dazu vorbereiten.

Es brach ein äußerst heftiger Sturm los und die mit dichtem Schnee gefüllte Luft ließ keinen Lichtstrahl zum Schiffe gelangen. Einige Stunden lang war man unruhig über Drel's und Payer's Schicksal welche sich auf der Jagd zu weit entfernt hatten; sie kamen erst am folgenden Morgen wieder an Bord, nachdem sie einen ganzen Tag lang in ihr Hirschfell gehüllt gelegen, während der Sturm den Luftstrom über ihnen setzte und sie unter einer fünf Fuß dicken Schneedecke begrub. Sie wären fast erfroren und der Doctor konnte nur mit viel Mühe die Blutcirculation wieder herstellen. Das Unwetter dauerte acht Tage lang ohne Unterbrechung fort. Man konnte keinen Schritt hinausgehen. Nur einen einzigen Tag fann eine Abwechslung der Temperatur um fünfzehn und zwanzig Grad statt.

Bären zu erjagen schien durchaus nicht möglich; man erlegte einige Robben, darauf, als der Wind umschlug, stieg die Temperatur um einige Grade; aber die Schneegestöber begannen von neuem mit

einer Heftigkeit ohne Gleichen. Das Schiff zu verlassen ward unmöglich und man hatte große Noth, um die Feuchtigkeit zu beseitigen, bald änderte sich die Witterung abermals und unter Einwirkung gewisser atmosphärischer Bedingungen sank das Thermometer auf vierundzwanzig Grad unter Null. Dies war die niedrigste bis jetzt beobachtete Temperatur. Diese Kälte wäre bei ruhiger Luft erträglich gewesen, aber der Wind wehte schneidend scharf. Bei einer solchen Kälte bringt jede heftige Bewegung leicht außer Athem. Ein Mann kann dann kaum den vierten Theil seiner gewöhnlichen Arbeit fertig bringen; es wird unmöglich, eiserne Geräthschaften anzufassen; nimmt man solche unvorsichtig in die Hand, so empfindet diese einen Schmerz wie bei einer Brandwunde und Fetzen der Haut bleiben an dem unvorsichtig angefaßten Gegenstand hängen. Da also die Mannschaft auf das Schiff beschränkt war, mußte sie täglich einige Stunden lang auf dem überdachten Verdeck zubringen, wo ihr auch das Rauchen gestattet war, denn im gemeinschaftlichen Saal war es unter sagt. Hier wurden, sobald das Feuer ein wenig nachließ, die Wände und Fugen des Fußbodens sogleich mit Eis überzogen; es war kein Holz oder Nagel von Eisen, keine metallene Platte, die nicht sogleich damit bedeckt ward. Der Athem der Menschen verdichtete sich in der Luft und fiel sogleich wieder als Schnee nieder. Nur einige Fuß vom Ofen ab bekam die Kälte wieder volle Kraft und die Leute hielten sich dicht gedrängt neben dem Feuer. Doch rieth ihnen der Doctor, sich abzuhärten und an diese Temperatur, mit welcher man gewiß noch länger zu kämpfen haben würde, zu gewöhnen. Er rieth ihnen, ihre Oberhaut allmählig an diese starke Kälte zu gewöhnen und ging mit dem Beispiel voran.

Aber dennoch zeigte sich bald an Bord das fürchterliche Beiden des Scorbut. Der Doctor hatte indessen seit langer Zeit angefangen, jeden Morgen Citronensaft und Kalkpastillen auszuthun; aber diese Präservativmittel, so wohlthätig sie gewöhnlich sind wirkten kaum merklich auf die Kranken, das Uebel hatte seinen Verlauf und zeigte bald die schrecklichsten Symptome. Wie jämmerlich der Anblick der vor Schmerz zuckenden Nerven und Muskeln! Die Beine

Urbányi János ergänzt diesen Antrag dahin, daß, indem die Housdbataillons in Regimenten formirt werden, gleichzeitig das Ersuchen an diese maßgebenden Persönlichkeiten gerichtet werden soll, ein ganzes Regiment hierher zu verlegen. — Beide Anträge werden angenommen und wird die unter der Führung des Bürgermeisters Herrn Börös Pál aus den Herren: Obergespan Antal Péter und Kristófy Zsigmond bestehende Deputation mit der Aufgabe betraut, bei den Genannten in der betreffenden Angelegenheit ihre Aufwartung zu machen, um das Gewünschte zu erringen.

Futácsy Miklós beantragt hierauf, daß mit Rücksicht darauf, da die Arbeiten im neuen Theater schnelligst beendet werden müssen, um dasselbe noch rechtzeitig dem Director übergeben zu können, verhindert werden möge, daß die Arbeiter gestört werden, was aber gegenwärtig geschieht, nachdem stets viele Personen sich dort aufhalten und das Fortschreiten der Arbeiten stören. Diese Behinderung des freien Eintritts kann nur dadurch erfolgen, wenn bloß jene Personen eingelassen werden, die einen Erlaubnißschein vom Stadthauptmann besitzen. — Der Antrag wird angenommen und tritt der Beschluß sofort in Wirksamkeit.

Zur Tagesordnung übergehend, wird ein Ministeriallittimat vorgelesen, womit der Bau von Seccsälény im neuen Friedhof genehmigt wird. Wurde zur Kenntniß genommen.

Aus dem nun zur Verlesung gelangenden Protocoll der Theater- und Rathhausbaucommission wollen wir nur die wichtigeren Momente hervorheben. Die Aufnahme des Maschinenisten Gallo für die Instandhaltung der Theaterräume wird genehmigt und erhält dieser von der Stadt jährlich 600 fl. und freies Quartier.

Die Einwendungen des Baumeisters Franz Zirafek gegen einzelne Punkte seines Vertrages für den neuen Stadthausbau, welche bei 15.000 fl. involviren, werden abgelehnt und hat dieser den Vertrag in der ursprünglichen Form zu unterschreiben. — Mit Bezug auf die Versicherung der inneren Räume des neuen Theaters und der feuergefährlichen Theile des Zinshauses gegen Feuergefahr, wird eine Commission, bestehend unter dem Präsidium des Magistratsrathes Herrn Sarkas Menyhért aus den Herren Hirschmann József, Kisfalvi Ferencz und Salacz Gyula, mit der Aufgabe betraut, die Assurirung bei einer wohlaccreditirten Versicherungsgesellschaft durchzuführen. Der zu versichernde Betrag dürfte sich auf beiläufig 190.000 fl. belaufen und wird die Dauer der Versicherung auf 7 Jahre bemessen.

Das Gesuch des gewissen Pedells im Obergymnasium, Anton Miksi, ihm eine kleine Unterstützung zu gewähren, wird dahin erledigt, daß ihm

schwollen den Kranken außerordentlich und waren mit großen blauschwarzen Flecken bedeckt; daß blutende Zahnfleisch, die geschwellenen Lippen ließen nur unarticulirte Töne vernehmen; bei dem verdorbenen Blut drang das Leben nicht mehr zu den äußersten Körpertheilen.

Der Matrose Marola wurde zuerst von der fürchterlichen Krankheit befallen; bald auch konnten Fallesich, Palmich, Stiglich ihre Hängematte nicht mehr verlassen. Die, welche verschont blieben, konnten sich dem Anblick dieser Leiden nicht entziehen; es gab kein anderes Obdach, als den einen gemeinsamen Saal; da mußte man sich aushalten. Daher verwandelte er sich rasch in ein Spital; denn von den achtzehn Mann des „Tegethoff“ wurden bald dreizehn vom Scorbut heimgesucht. Bei Payer zeigten sich die ersten Symptome des Leidens; aber es schritt nicht weiter voran, und seine Arbeit hielt seinen Gesundheitszustand aufrecht.

Der Doctor pflegte die Kranken mit der größten Hingebung, und das Herz wollte ihm brechen beim Anblick der Leiden, welche er nicht zu lindern vermochte. Dennoch regte er so viel wie möglich heitern Sinn bei der Mannschaft an; seine Worte, Tröstungen, Bemerkungen, guten Einfälle unterbrachen die Eintönigkeit dieser langen Schmerztage; er las laut vor, und wußte heitere Geschichten zu erzählen, während die noch gesunden Leute dicht um den Ofen herum saßen; aber manchmal ward er durch das Jammer, das verzweifeln Schreien der Kranken unterbrochen; da brach er seine Geschichte ab und ward wieder der achtsame, liebevolle Arzt.

Das Thermometer sank noch mehr; der Spazierplatz des Verdecks blieb leer; nur die Eskimohunde liefen mit kläglichem Wellen darauf herum.

Unter solchen unfäglichen Qualen kam der 8. December heran. An diesem Morgen, als der Doctor, wie gewöhnlich, nach dem außen befindlichen Thermometer sah, fand er das Quecksilber in der Kugel fest gefroren.

„Vierundzwanzig Grad unter Null!“ sagte er mit Schrecken.

bis an sein Lebensende ein Betrag von monatlichen 10 fl. angewiesen wird.

Hierauf kommt ein Gesuch des Herrn Kisfalvi wegen Nachlaß der ihm zu viel angerechneten Steuer von seinen gepachteten Feldern zur Verhandlung. Dem Ersuchen um Nachlaß der Steuer wird Folge gegeben, was bei 1030 fl. beträgt; dagegen hat sowohl Herr Kisfalvi, wie auch der nach ihm gekommene Pächter Herr Josef Szendrö einen Nachtrag für die betreffende Pachtung zu zahlen, da der von demselben gepachtete Complex bloß auf 373 Joch berechnet war, während es sich nach der Vermessung herausstellte, daß derselbe 404 Joch umfaßt. — Mit der nochmaligen genauen Vermessung wird der Obergering betraut.

Mehrere Berichte des Oberfiscals über abgeschlossene Verträge werden zur Kenntniß genommen. Hierauf wurden mehrere Berichte der Wirthschaftscommission vorgelesen, die ebenfalls sämmtlich zur Kenntniß genommen werden. So wird das für die Stadt benötigte Brennholz, der Hafer für die städtischen Pferde und die Schieferbedachung beim neuen Stadthaus im Domesticatwege befragt werden, da es auf diese Art billiger zu stehen kommt.

Das Gesuch des Steuerrecutors Herczeg József um Einstellung der Abzüge für den ihm gewährten Theuerungsbeitrag, wird abgewiesen.

Das Gesuch des Vicestadthauptmanns Várdy István um Gewährung eines vierwöchentlichen Urlaubs wird mit dem Bemerken genehmigt, daß der Oberstadthauptmann die Zeitdauer des Urlaubs nach eigenem Ermessen zu bestimmen haben soll.

Die Zuschrift des Orsovári „Deák“-Vereins zur Instandhaltung der Kroncapelle bei Orsova Spenden beitragen zu wollen, wird dem Stadthauptmann übergeben.

Das Gesuch des Kohnjajós, ihm 33 1/3% von seinem Gewölbezins nachzulassen, wird abschlägig beschieden.

Mit Bezug auf das Gesuch der Pferdebahn- und Ziegelfabrik-Aktiengesellschaft, die der Stadt noch schuldigen 19000 fl. ohne irgendwelche Zinsen zahlen zu dürfen, wird beschloffen, hierüber erst in der nächsten Generalversammlung einen Beschluß zu fassen.

Da hiemit die Tagesordnung erschöpft war, wird die Sitzung und mit ihr die Generalversammlung um 3/4 Uhr geschlossen.

Auszug

aus dem Sanitäts-Bericht des Oberphysicus der k. Freistadt Arad vom Monat August 1874.

Der höchste Thermometerstand R. + 29.5 wurde am 15. August Nachmittags, der niedrigste R. + 9 am 28. August Morgens gezeichnet.

Und an diesem Tage schob man das letzte Stücklein Kohle in den Ofen.

Das war ein Moment zum Verzweifeln, Sterben, vor Kälte zu sterben, der Gedanke trat schauerlich vor die Seele; das letzte Stück Kohle brannte mit unheimlichem Knistern; bereits drohte das Feuer auszugehen, und die Temperatur des Saales fiel merklich. Aber Carlsen holte nun einige Stücke des neuen Brennmaterials, das ihm die Seethiere geliefert hatten, und füllte damit den Ofen; er fügte Berg zu dem gefrorenen Oel, und bekam bald hinreichende Wärme. Der Geruch dieses Fettes war zwar unangenehm; aber wie konnte man ihn los werden? Man mußte sich darein ergeben.

„Und doch, meinte Carlsen, führt dieser widerliche Geruch vielleicht noch anderes Gute herbei.“

— Und was denn? fragte der Zimmermann.

— Ohne Zweifel wird er die Bären dieser Küste herbeilocken, denn sie sind auf diese Dünfte erpicht.

— Gut, entgegnete Scarpa, und muß man denn Bären haben?

— Freund Scarpa, erwiderte Carlsen, auf die Robben dürfen wir nicht mehr rechnen; sie sind für lange Zeit verschwunden; wenn die Bären nicht ihrerseits zu dem Brennstoff ihren Beitrag liefern, weiß ich nicht, was aus uns werden soll.

Du hast Recht, Carlsen, unser Schicksal ist noch lange nicht gesichert; diese Lage ist zum Erschrecken. Und wenn diese Gattung Brennmaterial uns abgeht, seh' ich kein Mittel weiter. . .“

Die Mannschaft der Brigg war ernstlich in Gefahr, vor Kälte zu sterben. Es war unmöglich, achtundvierzig Stunden bei einer solchen Temperatur auszuhalten. Jeder sah mit Schrecken den Zeitpunkt herankommen, da man mit dem letzten Stück Fett zu Ende sein werde.

Das war nun am 20. December um drei Uhr Nachmittags der Fall; das Feuer erlosch; die Matrosen um den Ofen herum sahen sich star an. Ich rührte mich nicht in meiner Ecke; der Doctor ging, wie gewöhnlich, lebhaft hin und her; er wußte nicht mehr, worauf er sinnen sollte.

Der Stand des Barometers schwankte zwischen 28" 7" als höchster, und 27" 10" als niedrigster Punkt.

Bis über die Mitte des Monats war — ähnlich dem vorigen Monate — eine ermattende Hitze und Dürre herrschend, dann aber nach einigen erfrischenden Regenfällen folgte eine mild-warme, angenehme Witterung. Anhaltend regnete es 5 Mal, geträufelt hat es 4 Mal, Gewitterregen war 3 Mal; ein starker Nebel fiel am 28. August Morgens. Vorwiegend war die östliche Windrichtung, mit südöstlichen und nordöstlichen Modifikationen.

Die Krankbewegung zeigt — im Vergleiche zum vorigen Monate — eine geringe Abnahme, die Sterblichkeit hat jedoch — hauptsächlich in Folge der größeren Sterblichkeit im Kindes-Alter um 8 Fälle zugenommen. Die Zahl der Neugeborenen hat die Zahl der Todesfälle mit 4 Fällen überboten.

Ueberwiegend waren die gastrisch-catarrhalischen und entzündlichen Affectionen der Ernährungsorgane. Von den acuten Infections-Krankheiten zeigte sich der Scharlach — von schweren Halsentzündungen und Wasserfucht gefolgt — auch in diesem Monate epidemisch; zu Ende des Monats kam noch mit mehreren schweren Fällen auch die Ruhr dazu. Wechselfieber, Typhus und Blattern sind vereinzelt vorgekommen.

In sämmtlichen Heilanstalten und in den verschiedenen Stadttheilen starben von der städtischen Bevölkerung 121 Individuen; von diesen waren 64 männlichen, 57 weiblichen Geschlechtes. Von heilbedürftig zugereisten oder zufällig erkrankten Fremden starben 15 (9 m. 6 w. G.) Individuen.

Von den in ihren eigenen Wohnungen Verstorbenen entfallen auf die innere Stadt 44, Pernyáka 38, Sarkad 15, neue Ansiedlung 5, Marosufer 2, Gája 11, Söga 2, Postura 3, Tanha's 3. In den Spitälern starben 13.

Sterblichkeitsurachen: Angeborene Schwäche 5, Fraisen 27, Lungensucht und Abzehrung 26, Lungenentzündung 4, Lungenblutung 2, Gehirnentzündung 4, Darmentzündung 12, Wasserfucht 5, Blattern 5, Scharlach 12, Typhus 2, Kindbettfieber 1, Pyämie 2, Petchien 1, Altersschwäche 2 u. s. w. Todtgeborene 1, Unglücksfälle 2, Selbstmord 1.

Das Alter betreffend, starben bis zum 1 Jahr 58, von 2—5 Jahren 21, von 6—10 Jahren 12, von 11—20 Jahren 5, von 21—30 Jahren 9, von 31—40 Jahren 5, von 41—50 Jahren 11, von 51—60 Jahren 12, von 71—80 Jahren 1, von über 80 Jahre 2.

Von den Verstorbenen wurden ärztlich behandelt 55, keine ärztliche Hülfe verlangten 81.

Das Jahres-Verhältniß der Verstorbenen gestaltet sich in diesem Monate wie 100 : 4.4.

Die Temperatur fiel im Saal plötzlich auf sieben Grad unter Null.

Wir beteten, denn wir glaubten, es gehe an' Sterben —

* * *

Diese Stelle hatte Graf Wilczel der ungläubigen Baronin vorgelesen. Als er zu Ende war, meinte die junge Frau.

„Glauben Sie nun an die Leiden und an den Muth unsrer Nordpolfahrer, Frau Baronin?“

„Ja, ja — schluchzte die Baronin — lieber Graf, ich bitte Sie, sagen Sie ja Niemandem von meiner Ungläubigkeit und Mitleidslosigkeit. Ich bin belehrt und — gebessert.“

* * *

Graf Wilczel war in der That so discret, die kleine Scene mit der Baronin zu verschweigen. Er konnte dies um so leichter thun, als dieselbe gar nie stattgefunden hat, wie auch — außer den bereits bekannten Telegrammen — noch keinerlei Bericht über die Odysee unsrer Polarfahrer hier eingetroffen ist. Ich habe mir nämlich erlaubt, aus dem gutgeschriebenen Buche Jules Verne's, welches die Abenteuer des Nordpolfahrers Capitán Hatteras erzählt, eine kleinen Auszug zu machen und an Stelle der Romannamen die wirklichen unsrer Polarfahrer zu setzen. Am Ende mag's den Helden des „Tegethoff“ gerade so ergangen sein, wie den Romanhelden Jules Verne's und man wird mir den kleinen Scherz um des guten Zweckes willen vergeben — um des Zweckes willen, zum mindesten einen Begriff von den Leiden und Gefahren zu geben, welche unsere braven Landsleute zu erdulden gehabt haben mögen. Was ich oben den Grafen Wilczel der Baronin erzählen ließ, ist also — nochmals sei es gesagt — nur Roman; aber diesen Roman kann die Wirklichkeit auf's Haar gleichen und darum — Pardon für die wenigen „Minuten der Täuschung.“

Lebend gel... weise 125 (mit... hievon waren 7... tes (außerhelic... Das Jahr... stande ist in die... Betraut w... Polizeiarzt... genommen. Pol... Individuen unter... (ertrunken) 2... Unter den... der Stadt kein...

Unser Ham... werthen Eifer i... Meterhitem's... 3. 15447, wur... 2 Büchchen, e... über das Wesf... maßes (Tudni... zwei Tafeln... Gewicht- und... and fordert hie... einen der wicht... Unterstützung fe... Meter-Gesetz... Emsigkeit und... Aufreue entspre... Redactionslocale... das gekehrte Pul... sam machen, sic... thentischen Bele... dem neuen, in... tief einschneide... chen und glau... städtischen Reprä... den Intentionen... sichts ausgebeht... rung der Maße... kommen und Ver... — Mit dem g... treter der Arade... bei dem Deben... gekehrt. Als offi... mehr wurde He... die Herren Kon... Julius Sch w... hatten. — Uebe... stattgefunden z... hervoroben, da... stag den 5. d. ... Sonntag Vormi... gärten des Landes... Gelegenheit wu... Landesbund auf... Bund gegenwärt... den 7. stattgef... außer den Berat... betreffenden Ang... gefaßt, da ß... st aff in den... abgehalte... Schöße der Geme... dern bestehender... Landesfeuerwehrt... nächsten Feuerwe... an das hiesige Ste... wenden wird, der... den Feuerwehrtag... Hierauf fanden... den die Festliche... nen glänzenden... Unterhaltung ein... höchst animirte... mer an dem Fe... Ferlichkeit und... zu Theil geword... verlebten Tage g... gehalten. — Mit... Ausstellung von... sich mehrere Fabr... zweckmäßigen als... ten, von denen si... zere angefaßt w... — Die Be... Mu g b a n e r... ihre erheiternden... in dem Arena... — Aus den... die Kaiserreise in... gel an Raum nur... die dem Herrscher... hämlichkeit am d... schreibt uns 3. Ch... ein herrliches Bi...

Lebend geboren wurden laut der Matrikel-Ausweise 125 (mit 10 mehr als im Monate Juli); hievon waren 73 männlichen, 52 weiblichen Geschlechtes (außerheilige 24.)

Das Jahres-Verhältniß der Geburten zum Vorkande ist in diesem Monate wie 100 : 4.5. Getraut wurden im Ganzen 16 Paare.

Polizeiärztliche Leichenbeschau wurde 3 Mal vorgenommen. Polizeiärztlicher Untersuchung wurden 217 Individuen unterzogen. — Tödlicher Unglücksfall traf (ertrunken) 2 Menschen; Selbstmord kam einmal vor. Unter den häuslichen Muthiecen ist im Rayon der Stadt kein epidemisches Uebel beobachtet.

Kleine Chronik.

Arad, 10. September.

Unser Handelsministerium entwickelt einen lobenswerthen Eifer in den Vorarbeiten zur Einführung des Meter-Systems. — Mit Erlaß vom 31. August l. J., 3. 15447, wurde an die Redactionen der Zeitungen, 2 Büchlehen, enthaltend eine gemeinschaftliche Belehrung über das Wesen und die Eintheilung des Metermaßes (Tudni valók a metermértéköl) nebst zwei Tafeln, worauf die verschiedenen Hohl-Gewichts- und Längemaße abgebildet sind, — versandt und fordert hiebei der Handelsminister die Presse, als einen der wichtigsten Factoren der Deffentlichkeit, zur Unterstützung seines Bestrebens des Inslebentreten des Meter-Gesetzes vorzubereiten, auf. — Wir heißen diese Emfänglichkeit und Rührigkeit willkommen und haben dem Auftrage entsprechend auch eine der Tafeln in unsern Redactionslocale affigiren lassen. — Wir können auch das geehrte Publicum hiebei nicht genug aufmerksam machen, sich durch Anschaffung der erwähnert authentischen Belehrung (20 fr.) und der Tafeln mit dem neuen, in unser Geschäfts- und sociales Leben so tief einschneidenden Maße bei Zeiten bekannt zu machen und glauben im allgemeinen Interesse unserer städtischen Repräsentant; ebenfalls nahe liegen zu sollen, den Intentionen des Handelsministeriums durch möglichst ausgedehnte Kundmachung und partielle Einführung der Maße vom 1. Jänner 1875 an entgegen zu kommen und Leg'rere populär zu machen.

Mit dem gestrigen Nachmittagszug sind die Vertreter der Araber städtischen freiwilligen Feuerwehr bei dem Dedenburger Feuerwehrtag von dort zurückgekehrt. Als offizieller Vertreter der hiesigen Feuerwehr wurde Herr Albert Schörr delegirt, dem sich die Herren Roman Seyer, Paul Facsaj und Julius Schweilengraber jun. angeschlossen hatten. — Ueber die aus Anlaß des Feuerwehrtages stattgefundenen Festlichkeiten können wir in Kürze hervorheben, daß dieselben sehr gelungen waren. Samstag den 5. d. M. Abends war Begrüßungssommers, Sonntag Vormittags Vorconferenz, an der die 30 Delegirten des Landesfeuerwehrebundes theilnahmen; bei dieser Gelegenheit wurden wieder 34 Feuerwehren in den Landesbund aufgenommen und verificirt, so daß der Bund gegenwärtig 64 Vereine zählt. In der Montag den 7. stattgefundenen Generalversammlung wurde außer den Beratungen über die das Feuerlöschwesen betreffenden Angelegenheiten einstimmig der Beschluß gefaßt, daß der nächste, in zwei Jahren stattfindende Feuerwehrtag in Arad abgehalten werden soll. Auch wurde aus dem Schoße der Generalversammlung ein aus 10 Mitgliedern bestehender Centralauschuß erwählt, der die den Landesfeuerwehrebund betreffenden Agenden bis zum nächsten Feuerwehrtag zu besorgen hat und sich auch an das hiesige städt. Municipium mit dem Ansuchen wenden wird, den Landesbund bei dem hier abzuhaltenen Feuerwehrtag moralisch und materiell zu unterstützen. Hierauf fanden die Feuerlöschübungen statt und wurden die Festlichkeiten mit einem Abends abgehaltenen glänzenden Ball abgeschlossen, bei welchem die Unterhaltung eine ungezwungene, die Stimmung eine höchst anmuthige war; überhaupt sind die Theilnehmer an dem Feuerwehrtag voll des Lobes über die Herzlichkeit und Zuverlässigkeit, die ihnen allerseits zu Theil geworden und werden sie die in Dedenburg verlebten Tage gewiß stets in angenehmer Erinnerung behalten. — Mit dem Feuerwehrtag war auch eine Ausstellung von Feuerlöschrequisiten verbunden, an der sich mehrere Fabriken mit ihren diesfälligen ebenso zweckmäßigen als gelungenen Fabrikaten betheiligt hatten, von denen für unsere Feuerwehr ebenfalls mehrere angekauft wurden.

Die Volksfänger-Gesellschaft Skol und Mubauer ist wieder hier angelangt und wird ihre erheiternden Vorstellungen von morgen Freitag an in dem Arenagarten beginnen.

Aus den vielen und langen Berichten über die Kaiserreise in Böhmien können wir aus Mangel an Raum nur einzelne Episoden bringen, welche die dem Herrscher entgegengetragene Liebe und Anhänglichkeit am deutlichsten beweisen. — So z. B. schreibt uns J. Chorin über die Illumination in Prag: Ein herrliches Bild, prangend im Strahlenglanze von

Millionen Diamanten, bildete die aus dem düstern Schleier der majestätischen Nacht erhaben hervorleuchtende, feierlich geschmückte Matrone, die alterwürdige Praga. Ein Lichtmeer, worin sich die mannigfachen, bedeutungsvollsten Sinnprüche, Wünsche und Kernworte malend, Perle an Perle schimmernd reichte, war diese festliche Beleuchtung die Flammenschrift der Liebe, die das begeisterte Volk seinem Herrscher entgegenbringt. Besonders imposant strahlte vom hohen Pradschin die erhabene Burg hernieder und alle größeren Plätze, alle breiteren Straßen der beiden Stadthälften wetteiferten an Pracht und Glanz miteinander. Selbst die allzeit gereue Moldau that getreulich ihre Schuttpflicht, indem sie auf ruhigem Spiegel das zaubersöhne, unvergeßliche Schauspiel in magischem Scheine zurückwarf. Auf seiner Rückfahrt aus dem böhmischen Nationaltheater wurde Se. Majestät von der massenhaft gedrängten Bevölkerung mit endlosen Jubel-, Gläoa- und Vivatrufen allenthalben empfangen.

(Ein Hercules.) Wie man dem „Magy.“ schreibt, lebt in dem romanischen Dorfe Vol ein 24-jähriger junger Mann, der solche Riesenkraft besitzt, daß er auf den Handflächen zwei Personen zu tragen und mit ihnen 50 Schritte weit zu laufen im Stande ist.

(Zweimal getauft.) Aus Laskafeld schreibt man der „Drau“ folgenden ergötzlichen Vorfall: Einem hiesigen Insassen wurde dieser Tage ein Kind geboren. In der Freude über den erhaltenen Sprößling vergaßen sowohl die Eltern als die Hebamme auf das Wichtigste der Sache — auf das Geschlecht des Kindes. Und so wurde dasselbe wohlgemuth fortgetragen und flott auf den Namen „Caspar“ in der Kirche getauft. Nachmittags aber entdeckte plötzlich die Mutter, welche den neugeborenen Sprößling zum erstenmale besichtigte, einen für einen Knaben empfindlichen Mangel und so blieb nichts Anderes übrig als das Kind nochmals in die Kirche zu tragen und es diesmal auf den Namen „Anna“ zu taufen. So geschah in Laskafeld anno 1874.

(Nubord.) Man schreibt dem „Egyphter“ aus Risun-Halas: Vor wenigen Tagen hat ein hiesiger Fuhrmann Namens Alexander Makaros nach Keckemet eine Ladung Getreide verfrachtet. Im Winter ist es nicht sehr geheuer auf der großen Pusta zwischen Keckemet und Halas zu fahren, jetzt aber in der Zeit der Feldarbeiten unternahm Makaros die Fahrt ohne Bedenken. Als er jedoch mit leerem Wagen heimfuhr, überfielen ihn in der Nähe von Badkert Räuber, nahmen ihm Wagen und Pferde weg, er mordeten ihn und schlugten ihm den Bauch auf. Der Leichnam wurde erst am nächsten Tage aufgefunden. Von den Missethättern hat man bisher keine Spur.

(Entscheidliches Duell.) Vor Kurzem fand in St. James Parish, im Staate Louisiana, ein schreckliches Duell statt. Dr. Gray, ein Mitglied der Legislatur und Mr. Richard, Sheriff des Ortes, duellirten sich mit sechsblühigen Revolvern auf fünfzehn Schritte Entfernung. Ursache des Streites war locale Politif. Nach dem ersten und zweiten Schusse waren Beide unverfehrt, beim dritten jedoch blieben Beide tod auf dem Plage liegen; beide Kugeln hatten fast genau dieselbe Stelle getroffen. Vor dem Streite, der diesen tragischen Ausgang nehmen sollte, waren die Duellanten die besten Freunde gewesen.

Ueber das Befinden des Kaisers Ferdinand, sind, wie aus Wien gemeldet wird, von dessen Sommerfrühe Mittheilungen eingelangt. Der alte Herr soll vollständig enträftet darniederliegen Personen, die ihn in den letzten Tagen zu sehen Gelegenheit hatten, erzählen, daß er schon seit längerer Zeit nicht mehr im Stande sei, ohne fremde Hilfe auch nur im Lehnstessel auszuweichen. Man muß durch Anwendung einer großen und breiten Vinde ihn halbwegs aufrecht im Sessel erhalten. Der weiße Bart reicht fast bis zum Oberschenkel, da bei dem fortwährenden Zittern und Zucken aller Nerven an ein Rasiren oder Stutzen des Bartes nicht zu denken. Im Auftrage Sr. Majestät hat sich ein Hofbeamter an das Hoflager Kaiser Ferdinands begeben, der über das Befinden des hohen Herrn stündlich telegrafische Mittheilungen machen wird.

(Das todesmuthige Aeronautenpaar gerettet.) Das kühne Aeronautenpaar, das, wie wir gemeldet, Montag Abends bei ungünstigem Winde und nur durch verletztes Ehrgefühl getrieben von Calais in einem Ballon auffuhr, landete vorgestern glücklich zu Grimsby in England, nachdem zahlreiche englische Blätter ihm bereits Necrologe gewidmet hatten. Herr Durnoff berichtete über die gefährliche von ihm und seiner Gattin bestandene Luftfahrt Folgendes: „Um 7 Uhr 55 Minuten Abends stiegen wir unter den Beifallsbezeugungen der versammelten Menge in einer nördlichen Richtung auf, unser Cours veränderte sich dann in eine nordöstliche Richtung und wir sahen die französischen und englischen Leuchttürme. Wir konnten keine Schiffe sehen und es wurde bald dunkel; ich machte mich gefaßt, eine längere Reise wider Willen zu machen, und

mußte deshalb mit dem Ballaste sehr haushälterisch zu Werke gehen. So verging die Nacht und ich warf immer kleine Quantitäten Ballast aus, sobald das ausgesteckte Seil Wasser berührte, und um vier Uhr Morgens erblickten wir Schiffe und versuchten uns denselben zu nähern; nach vergeblichen Versuchen gelang es uns um sechs Uhr, in die Nähe eines Fischerbootes zu kommen. Die Leute bemerkten uns, bemannten ein Boot und fuhren uns in unserer Richtung entgegen; ich öffnete das Ventil, als ich den guten Willen der Leute bemerkte, und trieb so fast eine Stunde im Wasser daher. Der Wind trieb den Ballon nach allen Richtungen hin und her, und wir litten fürchterlich unter Kälte und Nässe, besonders meiner armen Frau waren die Glieder ganz erstarrt und ich mußte, um sie zu erwärmen, sie in meinen Armen halten. Als endlich das Boot uns erreichte, ließ es mehreremal Gefahr, von dem hin und her schwankenden Ballon umgeworfen zu werden, und mehreremal schwebten die braven Fischer in Todesgefahr. Schließlich gelang es mir, die Seile des Ballons zu durchschneiden, denn die Stöße des Ballons waren jetzt derartig, daß wir Alle uns in ernstester Todesgefahr befanden; die braven Leute ließen sich jedoch nicht abschrecken, ergriffen die Hand meiner Frau und zerrten sie ins Boot. Kurz darauf wurde auch ich aus dem Ballon geschleudert, jedoch von unsern wackern Rettern erfaßt und ins Boot gebracht. Der Ballon selbst erhob sich und wurde in der Richtung nach Norwegen fortgetrieben. In Bord des Schiffes brachten uns gutes Feuer und Glühwein wieder auf die Beine und so langten wir heute in Grimsby an.“

(Telegrafie.) Eine Erfindung von großer Bedeutung ist der „Frankf. Btg.“ zufolge jüngst auf dem Felde der Telegrafie gemacht worden. Das genannte Blatt schreibt: „Einem Beamten der bairischen Telegrafverwaltung ist es gelungen, einen Apparat herzustellen, der sicherlich geeignet ist, das größte Aufsehen zu erregen. Der Vervollkommerter der von Caselli geplanten Idee ist der beim Münchner Oberamte beschäftigte Telegrafensocial J. Wende; und der Apparat wurde von ihm „electromagnetischer Copieapparat“ getauft. Der Apparat gibt ohne Beihilfe eines Telegraphisten die Schriftzeichen der verschiedensten Sprachen, Signaturen, Porträts, Pläne u. s. w. an auch noch so entfernten Orten mit einer Sicherheit wieder, daß wenn man Original mit Copie vergleicht, beide in allen Punkten vollkommen übereinstimmen. So waren wir Zeuge, daß von einem Apparat auf den andern nicht allein der jüngste Sängerspruch mit einem Lorbeer- und Eichenkranz verziert wiedergegeben wurde, sondern, daß auch ausgefüllte Originalwechsel, christliche Staatsdepefchen, Depefchen mit griechischen und hebräischen Buchstaben geschrieben, wie auch Steckbriefe mit Porträts, vollständige Kartencroquis, wie sie ein Feldherr nicht ausführlicher seinen Untergebenen mit allen einzunehmenden Stellungen darbieten kann — kurz wie alles dieses einer andern Station zutelegrafirt wurden.“

(Aus dem Theaterleben.) Man gab die „Zauberflöte“ und das Publicum zeichnete Anfangs den Sänger „Sarastro“ ganz besonders aus. Aber plötzlich fing der Bassist zu tremoliren an, es schien, als habe er die Stimme verloren, das Publicum war erst nachsichtig, dann ward es ungeduldig und nach einer besonders mißlungenen Stelle ging ein allgemeines Zischen durch das Haus. Da trat „Sarastro“ vor die Rampen und sagte: „Ich bitte Sie um Entschuldigung, aber ich habe eben die Nachricht bekommen, daß mein einziges Kind gestorben ist.“ Eine Todensille herrschte im Hause, Niemand wußte, was zu thun, bis der Capellmeister endlich auf's Pult klopfte und die unterbrochene Vorstellung fortsetzte. Der Bassist aber ward von seinem Director wegen Störung der Vorstellung um eine halbe Monatsgage gestraft.

(Literarisches.) Von Julius Verne's „Bekannt und unbekannt Welt.“ Abenteuerliche Reisen. Mit 320 Illustrationen, (complet in 43 Lieferungen à 30 fr.) liegen uns die Lieferungen 9—40 vor. — Der Inhalt des Werkes umfaßt: Von der Erde zum Mond, directe Fahrt in 97 Stunden 20 Min.; Reise um den Mond; Reise nach dem Mittelpunct der Erde; Zwanzigtausend Meilen unter'm Meer und Reise um die Erde in 80 Tagen. Der Zweck dieser interessanten abenteuerlichen Reisen ist Belehrung im angenehmsten Gewande. Jedermann wird sich an diesen naturwissenschaftlichen Romanen erfreuen und ergötzen, welche an Spannung, an Scenenwechsel, an Lebendigkeit Alles übertreffen, was die Literatur bisher auf diesem Gebiete aufzuweisen hatte. Der Verfasser verspricht es mit seltenem Geschick, auch dem völlig Unkundigen die wissenschaftliche Begründung der Episoden

der Erzählung spielend beizubringen. Kein Wunder allerdings, wenn sie in einer so fesselnden Form gegeben wird, wie in den vorliegenden Werken Julius Berner's. Die Ausstattung, welche (trotz des wohlfeilen Preises) die Verlagshandlung (A. Hartlebens Verlagshandlung in Wien) diesem Unternehmen zu Theil werden lässt, ist eine tabellöse, theilweise (was speciell die Illustrationen betrifft) sogar eine prachtvolle.

Kinderarzt Dr. Appelfeld, Altermann'sches Haus, 1. Stock, ord. 7-8 Früh, 2-3 Nachmitt.

Volkswirtschafts-Handels-Zeitung

Arad, 10. September. Spiritus unverändert im Preise.

Buda-Pest, 9. September. (Getreide.) Vom Weizengeschäft lässt sich keine Veränderung melden, das Angebot war mäßig, die Kaufkraft gut, und wurden gestern und heute bei 30.000 Mt. zu veränderten Preisen gehandelt. Roggen bei einigem Verkehr matt. In Gerste wenig Geschäft. Hafer und Mais ruhig.

Zur amtlichen Notirung gelangten folgende Schlüsse:

Weizen, (Theiß-) 500 Zolctr. 88 1/2 pfd. fl. 5.70, 400 Zolctr. 88 1/2 pfd. fl. 5.65, 400 Zolctr. 88 1/2 pfd. und 400 Zolctr. 88 pfd. fl. 5.60, 200 Zolctr. 88 pfd. fl. 5.50, ab Nordbahn, 400 Zolctr. 88 pfd. fl. 5.55, 1300 Zolctr. 87 1/2 pfd. fl. 5.60, 1300 Zolctr. 87 1/2 pfd. fl. 5.67 1/2, Alles per 3 Monate. Weisenburger 500 Zolctr. 88 1/2 pfd. fl. 5.75 ab Bahnhof Djen, 200 Zolctr. 87 pfd. fl. 5.40, mit Zusatz, 500 Zolctr. 86 pfd. fl. 5.40, Alles per 3 Monate. - Banater 200 Zolctr. 88 1/2 pfd. fl. 5.40, rein, 200 Zolctr. 88 1/2 pfd. fl. 5.35, rein Weides per Cassé, 1200 Zolctr. 88 pfd. fl. 5.45, rein, 200 Zolctr. 88 pfd. fl. 5.45, rein, 3000 Zolctr. 88 pfd. fl. 5.47 1/2, rein, 1200 Zolctr. 87 1/2 pfd. fl. 5.40, rein, 800 Zolctr. 87 pfd. fl. 5.10 mit Zusatz, 600 Zolctr. 86 pfd. fl. 5.15, mit Zusatz, 6000 Zolctr. 86 1/2 pfd. fl. 5.37 1/2, mit Zusatz, 200 Zolctr. 86 1/2 pfd. fl. 5.40, 400 Zolctr. 85 1/2 pfd. fl. 4.85, mit Zusatz, 800 Zolctr. 85 pfd. fl. 4.85, mit Zusatz, Alles per 3 Monate. - Ober-Theiß- 800 Zolctr. 87 1/2 pfd. fl. 5.52 1/2, mit Zusatz, per 3 Monate. Roggen 600 Zolctr. 79-80 pfd. fl. 3.80, per Cassé, 600 Zolctr. 78-80 pfd. fl. 3.90, 1200 Zolctr. 79-80 pfd. fl. 3.90, Weides per 3 Monate, 1200 Zolctr. 79-80 pfd. fl. 3.60, unrein, per Cassé. Gerste 6000 Zolctr. 72 pfd. fl. 3.10 per Cassé.

Hafer 600 Zolctr. per 50 Pfd. fl. 2.07, 1000 Zolctr. per 50 Pfd. fl. 2.04, Weides per Cassé.

Termine: Herbst-Weizen ging rapid 10-11 fr., Frühjahr-Weizen um 2 fr. zurück, Mais bis 5 fr. billiger, Hafer ziemlich unverändert.

Ufsance-Weizen per September-October fl. 4.75 Geld, fl. 4.77 Waare, per Frühjahr 5.20 Geld, 5.22 Waare.

Mais per Mai-Juni fl. 3.75 Geld, fl. 3.80 Waare.

Hafer per September-October fl. 2.10 Geld, fl. 2.11 Waare, per Frühjahr fl. 2.30 Geld, fl. 2.31 Waare.

Amlich gekündigt wurden 9000 Zolctr. Ufsance-Weizen und 2500 Wr.-Ctr. Hafer.

Wiener Waarenbörse vom 9. September. Besuch äußerst schwach bei sehr tragem Geschäft. Getreide flau, Angebot überwiegend. - Rüböl per laufenden Monat zu fl. 18 offerirt. - Petroleum unverändert.

Wiener Börse vom 9. September. Die hohen auswärtigen Curotirungen verletzten die heutige Vorbörsen schon gleich bei ihrem Beginne in eine besonders animirte Stimmung, und entwickelte sich auf dem ganzen Speculationsgebiete eine äußerst lebhafteste Kaufkraft. Im Vordergrund der hauffirenden Bewegung standen Creditactien, Anglobank und Ottomanische Bank für Creditactien fielen die hohen Frankfurter Abendcurse in die Waagschale. Für Anglobank-Actien wurde die Nachricht von einem befriedigenden Semestral-Abschluss geltend gemacht, während ausländische Kauf-Ordres die Ursache der Advance der Ottomanischen Bank-Actien bildeten. Neben den leitenden Bankpapieren waren es auch ungarische Creditactien, die in größeren Posten aus dem Markte genommen wurden. Wenn auch andere Werthe, wie Baupapiere, von der Hauffe wenig profitirten, so trug doch der Markt im Ganzen genommen ein besonders freundliches Gepräge zur Schau und war das Geschäft lebhafter denn sonst. Nur in Bahnen war das Geschäft dagegen mäßig und die Tendenz etwas matt. Creditactien verkehrten zwischen 245.25 und 245.75, Anglobank zwischen 155.25 und 158, Unionbank zwischen 127.75 und 128.25, Ottomanische Bank zwischen 97 und 98.25, Ungarische Creditactien zwischen 231 und 231.75, Ungarische Bodencreditbank zwischen 89.25 und 90.25, Handelsbank zwischen 79.50 und 80. Franco-österreichische Bank hielten sich bei 63.75, Franco-Hungarian-Bank bei 92.50, Oesterreichische Bodencreditbank bei 114.50.

Allgemeine Baubank hielten sich bei 53, Bauverein bei 31.90 Anglo-Baubank bei 62.25 und 62.50, Wechsel-Baubank bei 14.50. Staatsbahn ermäßigten sich bis 316.25, Lombarden bis 145.50 Carl Ludwig-Bahn hielten sich bei 250.

(Schluss der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 245.50, Anglobank 157.50, Unionbank 128, Franco-Bank 63.75, Vereinsbank 21.50,

Ottomanische Bank 97.50, Ungarische Creditbank 231.25, Ungarische Bodencreditbank 89, Bankverein 102, Handelsbank 79.50, Verkehrsbank 109, Seehandlung 73, Allgemeine Baubank 52.50, Wiener Bauverein 32, Anglo-Baubank 62, Parcellirungs- und Baugesellschaft 19.25, Wechsel-Baubank 14.50, Eisenbahn-Baugesellschaft 68, Militär-Baugesellschaft Union-Baubank 36, Carl-Ludwig-Bahn 251, Lombarden 145.75, Staatsbahn 316.50, Franz Joseph-Bahn 196, Kaiserin Elisabeth-Bahn 201.75, Papierrente 71.80, Napoleonsd'or 8.81. Fest.

Telegramm der Wiener Lloyd-Gesellschaft.

Buda-Pest, 10. September. (Getreidegeschäft.) Prompter Weizen schwächer, Verkehr unverändert, Herbst-Weizen 4.75-77, Herbst-Hafer fl. 2.10, Frühjahr-Weizen fl. 5.20-22, Frühjahr-Hafer fl. 2.30-31, neuer Mais fl. 3.75-77. Kustlos matt.

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 10. September 1874

Table with 2 columns: Paper Name and Price. Includes items like 5% Metalliques, 5% Metalliques mit Mai- und Novemberzinsen, National-Anlehen, 1860er Staats-Anlehen, Bankactien, Creditactien, London, Silber, R. f. Münz Ducaten, Napoleonsd'or.

Arena-Garten.

Heute Freitag den 11. September 1874: Humoristisches

Lachkränzchen

der bekannten Sing- und Spielgesellschaft Skok & Mutzbauer, mit den Damen Fräulein Leopoldine, Localfängerin, Fräulein Rosa, Chansonettesängerin, Fräulein Betti, Soubrette.

Programm hochkomisch Anfang 7 1/2 Uhr - Entrée 30 fr.

Bei ungünstiger und kalter Witterung findet die Vorstellung im Saale statt.

Brünner Lottoziehung vom 9. September: 58 53 50 80 66

Notirungen der Pester Börse vom 9. September 1874. Table with multiple columns: Notations, Gold, Waare, and various financial instruments like bonds, bank shares, and exchange rates.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Nr. 20', 'B...', 'In den...', 'der Gemein...', 'Waldungen, w...', 'auf 2500 bis...', 'vom 1. Octob...', 'pachten.', 'Nähere V...', 'Wege die Herr...', 'Boros S...', 'Beginn...', 'Bedingun...', 'richte in...', 'terricht...', 'secten st...', 'nehmer...', 'gleich in...', 'das nebl...', 'U. Neal...', 'Sprach...', 'die fran...', 'stalt un...', 'Ar...', '681-1,5', 'Zurkom...', 'der prachto...', 'Zuschensw...', 'gutes', 'Solche en...', 'renden Auertha...', 'Militä...', 'welche die Augen...', 'Insektent...', 'schwache Augen...', '681-1,2', 'Die unter...', 'Rechnung zu b...', 'Getreid...', 'Mehl, S...', 'zwischen Stati...', 'der Stationen...', 'bahnen: v...', 'Amelo, Anje...', 'Groningen, A...', 'Weppe!, Noer...', 'Zalt-Bommel', 'sowie', 'der Stationen...', 'sellscha...', 'Aachen (loco...', 'feld, Düren, S...', 'wied (rechtes)', 'Bingen der...', '(Bubna) ande...', 'Larise vereinb...', 'Weide S...', 'Kraft, und w...', 'leriagaffe Ar.', 'über Verlangt', 'Buda-Pe...', '585-3,3'

Buchelmaast-Verpachtung.

In den zur hiesigen Herrschaft gehörigen, in den Gemarkungen der Gemeinden Nyágra, Wonyáka und Krokna gelegenen Buchelwaldungen, welche mit hinreichendem Wasser versehen sind, ist die auf 2500 bis 3000 Számos geschätzte Schweinemaftung für die Zeit vom **1. October 1874, bis zum 24. April 1875** zu verpachten.

Nähere Auskunft ertheilt auf mündlichem oder schriftlichem Wege die Herrschafts-Direction wie auch das Forstamt zu Boros-Sebes, Boros-Sebes, am 9. September 1874. 637-1,3

Unterrichts-Anzeige.

In das Pensionat des Gefertigten werden bei Beginn des nächsten Schuljahres Knaben gegen billige Bedingungen aufgenommen, welche außer dem Unterrichte in der Schule Nachhilfe und Wiederholungsunterricht erhalten werden, unter der Aufsicht eines Praefecten stehen, an Conversations- und Lesestunden Theil nehmen und häusliche sittliche Erziehung genießen. Zugleich mache ich die p. t. Eltern darauf aufmerksam, daß neben der ungarischen Unterrichtssprache in der U.-Realschule auch der deutschen und französischen Sprache besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden, und die französische Sprache ein geprüfter Lehrer der Anstalt und geborener Franzose lehren wird.

Krad, am 8. September 1874.

Joh. Rotter,

Director der pr. Unterrealschule.

Aviso.

Zur kommenden Theater Saison, bei brillanter Beleuchtung, der prachtvollen inneren Theater-Räume, dürfte jedem Besucher, züschenswerth sein, ein

gutes Opernglas zu besitzen!

Solche entsprechende Springgüter verkauft während seines 5 Tage hier wärenden Aufenthaltes, gefertigter Optiker aus Wien a 10-12-15 fl.

Vorzügliche Militär-Binocles, Feld-Perspective für Sport-Zwecke,

welche die Augen nicht ermüden a fl. 24 bis zu 100 fl. Insbesondere Brillen, Lognetts, Zwicker, mit feinsten Gläsern, welche geschwächte Augen conserviren.

A. Boscowitz, Optiker aus Wien, Rohlmairt 10, nur bis 14. dieses Monats Hotel „weissen Kreuz.“

Theiss-Eisenbahn-Gesellschaft. Rundmachung.

Die unterzeichnete Direction beehrt sich hiedurch zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß sie für den directen Transport von: **Getreide- u. Hülsenfrüchten aller Art, Mehl, Delfuchen, Delfsaat und Malz,** zwischen Stationen der Theiß-Eisenbahn einerseits, dann

der Stationen der **Niederländischen Staats-Eisenbahnen:** Almelo, Amsterdam, Assen, Breda, Deventer, Dordrecht, Eindhoven, Groningen, Harlingen, Heerenveen, Herzogenbusch, Leeuwarden, Meppel, Noermond, Rotterdam, Steenwyk, Utrecht, Winschoten, Zalt-Bommel, Zutphen und Zwolle via Czegled-Bodenbach-Weipzig, sowie

der Stationen der **Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft:** Aachen (loco und transit), Andernach, Bonn, Cleve, Coblenz, Crefeld, Düren, Herbesthal, Köln, Neuf, Neuwied, (linkes Ufer), Neuwied (rechtes Ufer), Werdingen und Venlo, endlich der Station Wingen der Hessischen Ludwig-Bahn, via Czegled-Brünn-Prag (Bubna) andererseits, mit den betreffenden Bahnverwaltungen neue Tarife vereinbart hat.

Beide Special-Tarife stehen seit **14. August 1874** in Kraft, und werden bei der unterzeichneten Direction, Maria-Bastiergasse Nr. 1 (III. Stock) sowie bei ihren Stations-Vorständen über Verlangen verabfolgt.

Buda-Pest, im August 1874.

Die Verkehrs-Direction.

585-3,3



Arveresi hirtetes.

Az aradi 1-ső takarókönyvtár által Winkler Vilmos ellen 60.000 frt. és járul iránt folytatva tett végrehajtás ügyében 1874. szeptember 2-án az arad városi 4100 sz. tükben Winkler Vilmos egyedül nevére felvett 232.484 ftrra becsült gyártelep és azon levő gyárépületekkel és azok tartozékát képező felszerelvényekkel álló ingatlanok a kikiáltási összegül elfogadott becsár 5%-nak letétele mellett az aradi kir. törvényszék telekvisi irodájában **1874. évi szeptember hó 29-ik napján** becsár vagy azon elől d. e. **10 órakor** következő feltételek mellett el fog adni:

Vevő köteles a vételár harmadát a bannatér betudása mellett az árverés utáni nyolcz nap alatt árverés bíró kezéhez, a 2-dik harmadot letítés utáni három hó és a 3-ik harmadot hat hó alatt, a két utóbbi részletet az árverés napjától számítandó 6% kamat mellett az aradi kir. törvényszéknél lefizetni.

Vevő a vételár első részletének lefizetése után a megvett ingatlanok azonnal tettleges birtokába lép, annak tulajdonát azonban csak az egész vételár lefizetése után nyeri meg.

A birtok-átvételhez illetéket egyedül vevő viseli.

Ezzel egyszersmind azon jelzálogos hitelezők, kik nem ezen tükvi hatóság székhelyén, vagy annak közelében laknak, felhivatnak, hogy a rüts 433. §-hoz képest itt helyben megbízottak rendelkeznek s azok nevét az eladás jelentések be; egyuttal mindazok, kik a lefoglalt javak iránt tulajdoni vagy más igényt érvényesíthetnek, felszólítatnak, miként a tükvi prúts 466 §-a értelmében igénykereseteket törvényszabta határidő alatt nyújtsák be.

Kelt az aradi kir. törvényszéknek mint telekvisi hatóságnak 1874. évi szeptember hó 2-ik napján tartott üléséből.

Az aradi kir. törvényszék mint telekvisi hatóság.



Alles Nichtconvenirende wird den V. T. Kunden entweder zurückgenommen oder gegen andere Waaren umgetauscht, ein Beweis der strengsten Solidität

Billiger Schmuck für Herren und Damen.

Dieser von dem neuen Metall (genannt Neugold oder Talmigold) ausgeführte Schmuck macht ebenfalls den echten Schmuck, indem dieses neue Fabrikat dem echten weder in Farbe noch in Façon nachsteht, und ist dabei das Gute, dass der ganze Gegenstand nicht den vierten Theil kostet, als bei echtem nur für einen gezahlt werden muss; man kann daher um so öfter sich das Neueste und Modernste anschauen. Selbst der Fachmann kann durch dieses Fabrikat getäuscht werden, so gut ist Alles imitirt.

Neueste Schmuckgegenstände.

Neueste Façon, aus Neugold ausgeführt, welches immer die Goldfarbe behält und daher auf's Täuschendste dem echten Schmuck ähnlich ist, mit imitirten Steinen oder Email, je nachdem es die Façon erfordert.

Brochen, feine, 1 Stück kr. 40, 60, 80, fl. 1. feinste, 1 Stück fl. 1.50, 1.80, 2, 2.50. Ganze Garnituren, Brochen und Ohrgehänge, 80 kr., fl. 1.20, 1.60, feinst ausgeführt fl. 2, 2.50, 3, 3.50, 4, 5.

Bracelets, feine, 1 Stück kr. 50, 80, fl. 1. feinst ausgeführt, fl. 1.50, 2, 3, 3.50. Die schönsten Colliers 1 Stück kr. 30, fl. 1.20, bis fl. 1.50.

Medaillons, feine, kr. 20, 30, 60. feinste, kr. 80, fl. 1, 1.50. Stecknadeln mit Neugold-Aufsatz, kr. 80, fl. 1, 1.50, 2, 3.

Ringe täuschend ausgeführt, mit verschiedenen imitirten Steinen, 1 Stück kr. 30, 40, 50, 60, 80, fl. 1.

Schönste Herren-Uhrketten, kurze, kr. 50, 80, fl. 1, fl. 1.50, 2. Schönste Halsketten, fein Venetianer Façon, fl. 1.40, fl. 1.80, 2.

Stecknadeln für Herren, kr. 20, 40, 60, 80. Manschettenknöpfe, 1 Stück kr. 10, 15, 20, 30. Manschettenknöpfe, 1 Paar, kr. 20, 30, 40, 60, 80. Krageknöpfe zu 5 und 10 kr.

Ganze Garnituren Chemisetten- und Manschettenknöpfe, schönste Ausführung, kr. 50, 80, fl. 1, 1.50. 1 Bird Uhranhänget, sehr hübsch zusammengestellt, kr. 60, 80, fl. 1. Echte Goldringe mit Steinen fl. 1.50, 2, 2.50.

13thilige, punzirte Silber-Ketten, feuervergoldet, kurz, fl. 3.50, 4. 13thilige, punzirte, lange Halsketten fl. 6, 7. 13thilige Silber-Medaillons, feuervergoldet und emailirt, fl. 2.50, 3.

Feinst ausgeführter Brillantschmuck.

Selbst der Fachmann kann hiedurch getäuscht werden. Dieser Schmuck ist echt in Silber gefasst, mit Goldunterlagen und Nadel versehen, die nachgekauften Brillanten sind aus dem feinst geschliffenen Bergkristall, welcher das lebhafteste Feuer verleiht; auch sind andere Edelsteine unkenbar nachgeahmt.

1 Broche fl. 4, 5, 6. 1 Paar Ohrgehänge fl. 4, 5, 6. 1 Paar Chemisetten-Knöpfe fl. 2.50, 3.50, bis 4.50.

Vorstehend verzeichnete Waaren sind zu diesen Preisen in solcher Qualität allein in der gefertigten Niederlage zu haben. Preislisten über alle am Lager befindlichen Gegenstände werden gratis abgegeben. Der Besitz eines Exemplars ist für Jedermann interessant.

Bazar Friedmann, Wien, Praterstrasse 26.

8409/sz. 1874. Aradmegye alispánjától.

Árlejtési hirdetés.

Az Aradmegyébe kebelezett Talpas község melletti Fekete-kőrös-hid újbóli felépítése, tekintetes Aradmegye törvényhatósági bizottságának 1872. évi april hó 22-én és következő napjain tartott közgyűlés 179. számú határozatával elrendeltétvén, ezen építkezésnek nyilvános árlejtés útjáni biztosítása 11442 frt. 19 kr. költségvetés mellett **1874. évi szeptember hó 25-én délelőtti 10 órakor** Aradmegye alispáni irodájában fog tárgyalatni.

Mely ekkénti árlejtésre vállalkozni szándékozők a kikiáltási ártól számított 10% bánompénzzel ellátva azzal hivatnak meg, miszerint a tervezett költségvetés és árlejtési feltételek addig is a megyei főmérnöknel megtekinthetők.

Aradon, 1874. évi szeptember hó 4-én.

633-2,3 **Tabajdy Károly,** alispán.

feuerfeste Ziegel.

„Rosalia“, Fabrik feuerfester Ziegel in Puj, Station Puj der 1. Siebenbürger Bahn.

586-5,6

Vorzüglicher

Julius Szalkay, Professor der Staatsoberschule in Temesvár, Sprung'schen Hause,

nimmt in seinem Pensionate Studenten zur Erziehung und Ausbildung auf. 627-3,3

Programme werden auf Verlangen allogleich gefendet.

Gurken-Essig

der Eimer á fl. 2.40 u. 2.80.

Echter Wein-Essig

der Eimer á fl. 4 und fl. 6 auch in kleineren Quantitäten bei

F. A. Walder, Hauptgasse Nr. 1. (im Steiniger'schen Hause.) 628-2,2

206

Creditbank, Dankeverein, 109, See-2.50, Wiener Barcellirungs-14.50, Bangelellschaft 251, Kom-Franz Josef-1.75 Papier.

206

71.75, 74.70, 110.20, 976.-, 245.75, 109.75, 104.80, 8.81-

1874:

66

| Geld | Waar |
|--------|--------|
| 37 | 275 -- |
| 1 50 | 102 -- |
| 0 | 110 25 |
| 3 50 | 114 -- |
| 34 25 | 134 50 |
| 1 75 | 92 25 |
| 7 50 | 98 -- |
| 25 | 25 50 |
| 27 | 27 -- |
| 34 | 164 25 |
| 12 75 | 13 25 |
| 25 25 | 23 75 |
| 27 50 | 28 -- |
| 13 50 | 14 -- |
| 30 75 | 31 25 |
| 17 | 17 50 |
| 24 75 | 25 25 |
| 14 50 | 15 -- |
| 06 | 106 50 |
| 52 | 53 -- |
| 47 25 | 47 50 |
| 86 25 | 86 75 |
| 21 | 21 50 |
| 21 | 22 -- |
| 92 10 | 92 20 |
| 91 40 | 91 50 |
| 91 45 | 91 70 |
| 53 45 | 53 55 |
| 09 75 | 09 85 |
| 43 50 | 43 55 |
| 527 | 527 -- |
| 881 | 881 50 |
| 104 10 | 104 20 |
| 152 | 153 -- |
| 11 | 11 10 |
| 161 75 | 161 85 |
| | 104 40 |

Theiß- und Arad-Temesvárer Eisenbahn.

Zur Zahl 7239 V. D.

(55-29)



FAHRORDNUNG

von 1. Juni 1874. bis auf Weiteres.

I. Von Wien und Buda-Pest nach Kaschau

Table with columns for stations (Wien, Nordbahn, Staatsbahn, Buda-Pest, Czegled, Esolnok, P.-Ladány, Debreczin, Nyiregyháza, Szerencs, Miskolcz, Kaschau) and departure times (S. M., Tgszt., S. M., Tgszt.).

IV. Von Kaschau nach Buda-Pest und Wien

Table with columns for stations (Kaschau, Miskolcz, Szerencs, Nyiregyháza, Debreczin, P.-Ladány, Szolnok, Czegled, Buda-Pest, Wien Staatsb., Nordbahn) and departure times (S. M., Tgszt., S. M., Tgszt., S. M., Tgszt.).

II Von Wien u. Buda-Pest n. Arad u. Temesvár

Table with columns for stations (Wien, Nordbahn, Staatsbahn, Buda-Pest, Czegled, Esolnok, Mező-Túr, Csaba, Arad) and departure times (S. M., Tgszt., S. M., Tgszt., S. M., Tgszt.).

V. Von Temesvár u. Arad n. Buda-Pest u. Wien

Table with columns for stations (Temesvár, Vinga, Arad, Csaba, Mező-Túr, Szolnok, Czegled, Buda-Pest, Wien Staatsb., Nordbahn) and departure times (S. M., Tgszt., S. M., Tgszt., S. M., Tgszt.).

III. Von Wien u. Buda-Pest n. Grosswardein

Table with columns for stations (Wien, Nordbahn, Staatsbahn, Buda-Pest, Czegled, Püspök-Ladány, Berettyó-Ujfalu, Grosswardein) and departure times (S. M., Tgszt., S. M., Tgszt.).

VI Von Grosswardein nach Buda-Pest u. Wien

Table with columns for stations (Grosswardein, Berettyó-Ujfalu, Püspök-Ladány, Czegled, Buda-Pest, Wien Staatsb., Nordbahn) and departure times (S. M., Tgszt., S. M., Tgszt.).

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen und die Bahnanschlüsse in Arad, Csaba, Debreczin, Grosswardein, Kaschau, Miskolcz, Nyiregyháza, Szerencs, Szolnok und Temesvár sind aus den in den Bahnhöfen angeschlagenen Fahrordnungen zu entnehmen.

Die Verkehrs-Direction.

Jeden Mittwoch und Samstag.

Dr. Moriz Handler.

Dr. der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde.

heilt gründlich unter Garantie eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

geheime Krankheiten

jeder Art

1) Alle Folgen der Onanie, als:

POLLUTIONEN, Heberreizung, Samenflüsse, besonders die

IMPOTENZ

(geschwächte Manneskraft),

2) Harnröhrenflüsse (noch so veraltete), syphilitische Geschwüre der Geschlechtsorgane, und secundäre Syphilis in allen ihren Formen und Verunstaltungen.

3) Stricturen (Verengerungen der Harnröhre).

4) Frische und veraltete Schleimflüsse bei Frauen, den sogenannten weissen Fluss und die daher rührende

Unfruchtbarkeit.

5) Hautausschläge.

6) Krankheiten der Harnblase und Harnbeschwerden aller Art.

Ordinirt täglich: von 11 bis 1 Uhr Mittags, von 3 bis 5 Uhr Nachmittags, und von 7 bis 8 Uhr Abends.

Wohnt: Pest (Ungarn) innere Stadt, Schlangengasse 2, Ecke Schlangen- und Rathausgasse im Rottenbiller'schen Hause, 1 Stock, Eingang an der Stiege.

Honorirt Briefe werden sogleich beantwortet und Medicamente besorgt.

507-30,60

Für die Redaction verantwortlich: Stephan V. Batos — Druck der P. Goldschneider'schen Buchdruckerei, Kammingasse, im Petermann'schen Hause, zu ebener Erde.

Militärkalender 'Mars'

(1875, VIII. Jahrgang),

Caschensbuch, mit Notizblättern, Bleistiftverschluß etc. enthält viele statistische und sonstige militärische Notizen, alle militärischen Behörden, nebst einem Wegweiser für Wien, und ist im Ganzen circa 8 Druckbogen stark.

Derselbe erscheint in den ersten Tagen des Monats November, hübscher und reichhaltiger als im Vorjahre, und wird bei Voraussendung von 1 fl. 20 kr. ö. W. (Postanweisung) franco zugestellt. Die Expedition mehrerer Exemplare an Adjutanten, Behörden etc. erfolgt gleichfalls portofrei.

Bei Sendungen gegen Nachnahme kostet das Exemplar 1 fl. 30 kr. incl. Porto. Preis im Buchhandel 1 fl. 80 kr. ö. W.

Pränumerationen nimmt entgegen die

Administration der 'VEDETTE'.

Wien, VIII. Lerchenfelderstrasse 20.

5-10



Erste Siebenbürger-Eisenbahn

Fahrordnung

Personen- und gemischten Züge

Giltig vom 1. Jänner 1874

von Wien nach Pest, Czegled, Arad und Carlsburg.

Table with columns for stations (Wien, Pest, Czegled, Arad, Carlsburg) and departure times (Personen-Zug, Gemischter Zug).

Von Piski nach Petrozsény.

Table with columns for stations (Piski, Petrozsény) and departure times (Gemischter Zug).

Bahn-Anschlüsse.

I. In Arad.

1. Zug 6 von Carlsburg an den um 12 Uhr 30 Min. Nachmittags nach Pest abgehenden Zug Nr. 102.

II. In Piski.

1. Der von Arad um 1 Uhr 35 Min. Nachmittags ankommende Zug Nr. 4 an Zug Nr. 23 nach Petrozsény.

III. In Carlsburg:

1. Zug 6 an die Züge der Ostbahn Nr. 29 von Tövis, Nr. 32 von Hermannstadt und Nr. 2 von Kronstadt.

Die General-Direction.